

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Beilage für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 M.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 143.

Verlags-Versprecher No. 2952.

Freitag, den 25. März.

Redaktions-Versprecher No. 52.

1904.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Allerlei Russisches.

Der letzte Krieg Rußlands gegen die Pforte hat eine Milliarde 400 Millionen Rubel gekostet. Es ist wahrscheinlich, daß der Krieg gegen Japan beträchtlich mehr kosten wird. In den 70er Jahren trat die russische Flotte überhaupt nicht in Aktion, jetzt spielt sie zwar nicht aktiv die Rolle, die der russische Ehrgeiz von ihr erwarten durfte, wohl aber befaßt sie die Bilanz nach der passiven Seite hin, teils indem sie untätig bleibt und dennoch Geld frisst, teils indem sie durch die japanische Überlegenheit eliminiert wird und so erst recht zur Geldverzehrungsmaschine wird. Was aber den Landkrieg betrifft, so wird er wegen der ungeheuren Entfernungen, wegen der Notwendigkeit größerer Truppenaufgebote, wegen der Kostspieligkeit der Verpflegung, wegen des erhöhten Munitionsverbrauchs und so weiter wesentlich teurer als der Krieg gegen die Pforte werden müssen. Der Krieg wird mehrere Milliarden kosten. Woher sollen sie genommen werden? Zunächst zwar reicht das vorhandene Geld, aber seine Verausgabung wird gleichbedeutend sein mit einer Erschütterung der russischen Valuta, und eines Lages wird der französische Anleihemarkt denn doch in Anspruch genommen werden müssen. Nur der französische? Es ist heikel, über diese Dinge zu sprechen. Wer da sagen wollte, daß unter Umständen auch deutsches Geld für Rußland zu haben wäre, der setzt sich der Gefahr aus, mit Möglichkeiten zu spielen, von denen bisher mit Sicherheit bemerkt werden kann, daß sie noch keinen Schatten von Realität, geschweige denn eine Realität selber erhalten haben. Die Eröffnung des deutschen Anleihemarktes für Rußland inmitten des Krieges wäre ein Ereignis von solcher Bedeutung, daß man wohl daran tut, nicht eher davon zu sprechen, als bis Tatsachen vorliegen, die es erlauben, anders als rein theoretisch davon zu reden. Und solche Tatsachen gibt es, wie gesagt, bis zur Stunde nicht. In den ersten Tagen nach dem Kriegsausbruch konnte man freilich verschiedene Illusionäre hören, die das Bedürfnis verspürten, den Grafen Bismarck übermühsamerweise zu befragen, und die sich demgemäß ein windiges Kartenhaus aufbauten, worin es etwa so aussah: Rußland gewährt Deutschland einen Handelsvertrag, wie ihn das Ostelbierum begehrt, und dafür bewahrt das Reich nicht bloß wohlwollende Neutralität im Krieg, sondern tut noch ein übriges und läßt das deutsche Kapital in die Kassen des russischen Kriegsministeriums in Gestalt von Anleihen strömen. Freilich, möglich wäre das ja, aber, um es zu wiederholen, man hat kein Recht dazu, einen Verlauf der Dinge nach dieser Richtung hin

anzunehmen. Man braucht umsoweniger so zu rechnen, als sich der französische Anleihemarkt dem russischen Freunde schließlich doch nicht entziehen könnte, sich ihm auch nicht entziehen wollte, wenn man von Petersburg her ernstlich fordert. Schließlich würde sich ja auch ein Ausgleich herstellen. Möchte die französische Politik zwischen Rußland und England eine nützliche Mitte innehalten, so brauchte eine Unterstützung Rußlands mit französischen Anleihemitteln jenes Bestreben noch nicht zu alterieren, da die Freimachung des französischen Marktes für russische Geldbedürfnisse naturgemäß das Signal dazu wäre, daß England Japan gegenüber aus seiner finanzpolitischen Zurückhaltung heraustritt und dem ostasiatischen Inselreich ebenfalls mit Subventionen in Gestalt von Anleihen beibringt. Es würde sich also um einen Akt ausgleichender internationaler Gerechtigkeit handeln, der sich gewissermaßen in sich selbst neutralisierte.

Die russische Presse spricht nicht gar viel von den finanziellen Schwierigkeiten, die schon eingetreten sind, und von den noch größeren, die unvermeidlich sein werden. Dafür beschäftigt sich die russische Presse lebhaft mit dem ungewöhnlichen Vorgange, daß der Zar ihre Vertreter empfangen, eine Adresse entgegengenommen und eine ermunternde Ansprache gehalten hat. Vielmehr, um korrekt zu sein, nicht alle Blätter befassen sich mit dem dornigen Thema, auch die „Nowoje Wremja“ tut es nicht, wohl aber haben es die „Wjedomosti“ in Petersburg getan. Bei der Wiedergabe ihrer interessanten Ausführungen folgen wir der Übersetzung, die der Berliner Geschichtsprofessor Schiemann in der „Kreuzzeitung“ veröffentlicht. Der Herausgeber des Blattes, Herr Stolypin, knüpft an das Wort des Zaren an, die Presse solle die Wahrheit und nur die Wahrheit sagen. Das sei, so führt er aus, ein Befehl. Aber um die Wahrheit zu sagen, müsse man auch das Recht und die Möglichkeit haben, sie öffentlich auszusprechen. Bis jetzt befinden wir uns in dieser Hinsicht in schwerer Lage. Zahlreiche Verbote lasten auf der Presse, sie ist weit davon entfernt, in dem Maße frei zu sein, daß es ihr möglich wäre, offen und furchtlos die Wahrheit zu sagen. Oft wurde eine Äußerung verboten, nicht weil sie der Wahrheit widerspricht, sondern nur, weil sie der Meinung von Deuten entgegengesetzt ist, welche die Macht haben, die Presse zum Schweigen zu bringen. Für das Recht des offenen und freien Wortes kämpfen schon lange die besten Geister, und wenn man zugeben muß, daß sie schon vieles auf diesem Gebiete errungen haben, so ist das noch lange nicht genug. Und bis zur Stunde ist die traurigste Wahrheit, die wir, ohne uns zu vergehen, nicht verschweigen können, die — daß man uns nicht immer erlaubt hat, die Wahrheit zu sagen.

Jetzt ist in dieser Hinsicht ein ungeheurer Schritt vorwärts getan worden. Alle ehrlichen und wahrhaftigen Diener des Wortes haben einen großen, allmächtigen

Bundesgenossen erhalten: das mächtige, klare Wort des Zaren — einen zarischen Befehl.

Man kann Herrn Professor Schiemann füglich nicht widersprechen, wenn er der Auslegung, die Herr Stolypin den Worten des Zaren gibt, einigermaßen skeptisch gegenübersteht, wenn er vielmehr besorgt, daß es Herrn Stolypin und seinen Begleitern nicht anzuraten sein dürfte, die Probe auf das Exempel zu machen. Sind doch erst ganz kürzlich die folgenden Zeitungen gemahregelt worden: der „Urales“ suspendiert auf drei Monate, der „Jugosladny Krai“ auf acht Monate, die „Nedelja“ ebenfalls auf acht Monate, der „Zemissei“ auf drei Monate! Das sieht allerdings nicht danach aus, daß die Oberprüfungsverwaltung und das Ministerium des Innern, den Heiligen Synod nicht zu vergessen, ihre liebevolle Fürsorge für das, was die russischen Wälder als „Wahrheit“ mitteilen dürfen und was nicht, aus der Hand lassen möchten.

Politische Übersicht.

Krankenkassen und Aufsichtsbehörden.

In dem Streite zwischen Ärzten und Krankenkassen sind Stimmen laut geworden, welche die Befugnis der Aufsichtsbehörden zur Abschließung von Verträgen mit den Ärzten bezweifeln, und anlässlich der Streitigkeiten in Köln sind ebenso wie zurzeit in Mülhausen i. Rh. Beschlüsse an den Minister für Handel und Gewerbe seitens der beteiligten Krankenkassenvorstände gerichtet worden. In einem neuerlichen Erlasse hat der Minister wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß die Aufsichtsbehörden der Kassen gemäß § 45 des Krankenversicherungsgesetzes berechtigt sind, die Befugnisse und Obliegenheiten des Vorstandes selbst wahrzunehmen, wenn der Kassenvorstand der ergangenen Aufforderung, für ärztliche Hilfe in ausreichendem Maße zu sorgen, nicht entspricht. Das Eingreifen der Aufsichtsbehörden soll so rechtzeitig erfolgen, daß eine Unterbrechung in der ärztlichen Behandlung nicht eintritt. Der Minister gibt zu erkennen, daß vielfach die Frist für die Kassen von den Aufsichtsbehörden so kurz bemessen wurde, daß die Möglichkeit zur Gewinnung von Ärzten ausgeschlossen gewesen sei. „Um solche Unzulänglichkeiten für die Folge zu vermeiden, erscheint ein frühzeitiges Eingreifen der Aufsichtsbehörden unbedingt geboten. Dabei ist von der Erwägung auszugehen, daß die erkrankten Versicherten einen unbedingten Anspruch auf ärztliche Behandlung haben und daß demgemäß der Kassenvorstand den ihm gesetzlich obliegenden Verpflichtungen nicht nachkommt, wenn er es unterläßt, für die Bereitstellung ausreichender und angemessener ärztlicher Hilfe zu sorgen. Ihn zur Erfüllung seiner Pflichten anzuhalten, ist Aufgabe der Aufsichtsbehörde. Die Aufsichtsbehörde ist mithin berechtigt, eventuell an

Feuilleton.

Die heutige deutsche Sprache.

Eine der schönsten Errungenschaften, die uns die im Jahre 1870 erkämpfte Einheit unseres Vaterlandes gebracht hat, zeigt sich in dem eifrigen Bestreben, auch den Bau unserer herrlichen Sprache einheitlich zu gestalten und ihn von allem, was ihrem Geiste zuwider ist, zu befreien. Sehr viel Dankenswertes ist durch die Tätigkeit des Allgemeinen deutschen Sprachvereins bereits geschehen, dessen Bemühungen in ganz Deutschland freudige Unterstützung finden. Aber er allein ist nicht imstande, seine gewaltige Aufgabe befriedigend zu lösen; er bedarf der Mitarbeit in allen Kreisen der Gesellschaft. Viel vermögen die Volksschulen hierzu beizutragen, wenn ihre Lehrer Sprachverständnis und gesundes Sprachgefühl zu wecken suchen. Und dies geschieht noch viel zu wenig. Wenn man den Anzeigenteil unserer Tagesblätter sorgfältig prüft, so wird man regelmäßig eine große Anzahl grober oder geringerer grammatischer Fehler entdecken, die einen sehr unangenehmen Eindruck machen. Diese Anzeigen gehen aber zum größten Teil aus kaufmännischen und gewerbetreibenden Kreisen hervor, die ihren Unterricht vorwiegend in Volks- und Bürgerschulen genossen haben. Diesem Uebelstand wäre dadurch wirksam abzuhelfen, wenn die Lehrer der deutschen Sprache, so oft sich eine Gelegenheit bietet, die Schüler auf derartige Fehler aufmerksam machten und von Zeit zu Zeit in den Unterrichtsstunden Geschäftsanzeigen und Ähnliches anfertigen ließen.

Daß den wenigsten unserer deutschen Gastwirte die Abfassung ihrer Tafelkarte (Zischkarte, Mittagstafel), die sie Menu nennen, zur Ehre gereicht, ist eine bekannte bestdauerliche Tatsache. In Köln ist ein Gasthof, der nicht bloß bei der Benennung der Speisen ausschließlich die französische Sprache anwendet, sondern auch über das „Menu“ schreibt: Cologne, le usw.! In einem unserer Badeorte, dessen Gäste, wie überall in Deutschland, vorwiegend aus Deutschen bestehen, wird ihnen regelmäßig die Tafelkarte in französischer Sprache geboten, à 4 M., wie darauf steht. Und nun kommt das Wunderbare.

Daneben gibt es noch ein kleineres, billigeres Mittagessen zu 2 M. 50 Pf., das in deutscher Sprache auf der Karte angegeben ist! Also für die Deutschen ist dieses genaug Der Wirt begehrt also während des ganzen Sommers täglich zwei Tafelkarten gegen seine Vandsleute! Daß man in unseren Badeorten, namentlich den größeren, auch in französischer Sprache die Tischkarten abfaßt, halte ich für ganz zweckmäßig, aber die deutsche darf unter keinen Umständen fehlen. In unserem „Rassauer Hof“ herrscht längst der löbliche Brauch, den Gästen auf der einen Seite der Karte die Gerichte in deutscher, auf der anderen in französischer Sprache mitzuteilen.

Unsere Auflage trifft leider nicht minder solche Kreise, von denen man tadelloste Korrektheit des Ausdrucks durchaus erwarten möchte, Lehrer höherer Unterrichtsanstalten und der Universitäten, die in ihren Schriften, man kann sagen in der Regel, einfache, allgemein verständliche deutsche Ausdrücke geradezu zu meiden suchen und ihnen ganz unnötiger Weise Fremdwörter oder schwülstige, recht prunkhaft lautende Füllwörter vorziehen. So liegt mir eben das Buch eines sonst sehr gewissenhaften Universitätsprofessors zur Hand, worin folgende schöne Sätze vorzukommen: „Das sind die Ideen, die sich mit dem Begriff Religion assoziieren“ und „Er rechnet die Religion der emotionalen Seite des Seelenlebens zu.“ Warum nicht „verbinden“ und „dem Gefühl“?

Fortschritt ist die Lösung der menschlichen Kultur. Wir dürfen nicht müde werden, zu forschen, zu bessern, zu klären, und der Lohn wird nicht ausbleiben. Und vieles Gewaltiges haben wir schon erreicht. Wenn wir bedenken, durch welche fürchterliche Unbilden und Bedrücknisse die deutsche Sprache sich zu ihrer jetzigen Höhe emporgearbeitet hat, so können wir mit Genugtuung und berechtigtem Stolz auf ihren jetzigen Stand blicken, so viel uns auch noch zu tun übrig bleibt.

Ich führe hier eine Stelle aus dem von Kluge in seinen sprachwissenschaftlichen Aufsätzen mitgeteilten Briefe Wallenstein an den Kaiser nach dem Sturm bei Nürnberg an, der deutlich zeigt, wie tief damals unsere Sprache noch gehanden hat: „Das combat hat von frühe angefangen und den ganzen Tag caldissimamente ge-

währt. Alle Soldaten Ew. Kaiserl. Armees haben sich so tapfer gehalten, als ich in einiger occasion mein Leben lang gesehen, und niemand hat einen fallo in valor gezeigt. Der König hat sein Volk über die Mäßen diskordiert; Ew. Majestät Armees aber, indem sie gesehen, wie der König reuffirt wurde, ist mehr denn zuvor affektirt worden.“

Gedenken wir zum Schluß noch der ganz hervorragenden Verdienste, die sich Gustav Wilmann um die Verbreitung unserer Muttersprache erworben hat! Sein vorzügliches Buch: „Allerhand Sprachdummheiten“, das voriges Jahr wohl in dritter Auflage erschienen ist, hat noch nicht die ihm gebührende Beachtung und Würdigung gefunden. Wilmann verdient in vollem Maße, den sprachlich tüchtigen Männern, die seit Klopstock unsere Literatur gefördert haben, eingereicht zu werden. Ebenso groß ist sein Verdienst durch das, was er uns in seinem Buche geboten hat, als durch die Anregung, die er gegeben hat, Logik und Ästhetik des Ausdrucks überall zu beobachten. Um rechte Früchte tragen zu können, müßte seine Schrift in ihren einzelnen Abschnitten in den Schulen beim deutschen Sprachunterricht planmäßig durchgenommen oder wenigstens bei jeder sich bietenden Gelegenheit zu Rate gezogen werden. Gerade jetzt wäre dies den literarischen Ausbreitungen der Jünger der Moderne gegenüber im höchsten Grade wünschenswert.

Noch eines wesentlichen Fortschrittes müssen wir gedenken, den die deutsche Sprache im Laufe des vergangenen Jahrhunderts gemacht hat; er betrifft unsere Dichtung. Platen, Bodenstedt, Jordan und R. F. Meyer haben wir es zu danken, daß sie jetzt eine Reinheit und Glätte der Form besitzt wie nie zuvor, und Tadellosigkeit des Reimes von jedem Dichter verlangt wird. Auch dagegen wollen sich die Anhänger der Moderne auflehnen, glücklicherweise ohne Erfolg. Der Geschmack unseres gebildeten literarischen Publikums steht zu hoch, um sich diese bedeutende Errungenschaft unserer Sprache wieder rauben zu lassen.

Auch unsere neue Orthographie müssen wir trotz mancher Inkonsequenzen, die sie hat, als einen großen Fortschritt, als eine nationale Tat begrüßen: sie ist deutscher geworden. A

Stelle des Kassenvorstandes mit den Ärzten Verhandlungen einzuleiten und Verträge zu schließen. Um die Aufsichtsbehörde in diese Möglichkeit zu versetzen, ist es erforderlich, daß sie spätestens 14 Tage vor dem Zeitpunkt, an dem die bisherigen Kassenzärzte ihre Tätigkeit einzustellen beabsichtigen, an den Kassenvorstand die Anforderung richtet, bis zu dem Tage, an dem das Vertragsverhältnis der bisherigen Ärzte sein Ende erreicht, nachzuweisen, daß eine bestimmte zu bezeichnende Anzahl von Ärzten für die Behandlung der erkrankten Mitglieder zur Verfügung stehe." Widrigenfalls soll die Aufsichtsbehörde selbst die ärztliche Hilfe beschaffen. Sie hat natürlich nicht ohne weiteres das Recht, freie Arztwahl einzuführen, sie muß bei ihren Maßnahmen auch die Leistungsfähigkeit der Kasse berücksichtigen und sich im Rahmen des unbedingt Notwendigen halten, wenn sie sich für die Folgen ihrer Anordnungen nicht verantwortlich und regreßpflichtig machen soll.

Die Unsicherheit auf dem Baumwollmarkt.

Unter stürmischen Bewegungen, die bis zu den rohesten Täuschlichkeiten ausarteten, ist an der New Yorker Börse der Baumwollring von Sully, Hayne und Genossen, der ein halbes Jahr lang die ganze Baumwollindustrie terrorisiert hat, zusammengebrochen. An Stelle der schleichenden Krisis ist dadurch die Katastrophe getreten. Bei den Baumwollverarbeitern aber hat neue Unsicherheit Einzug gehalten, denn viele hatten sich schon in ihren geschäftlichen Dispositionen darauf eingerichtet, daß der Preis der Baumwolle für absehbare Zeit ein sehr hoher sein werde. Es läßt sich deshalb vorläufig noch gar nicht übersehen, welche weittragenden Folgen der Zusammenbruch an der New Yorker Baumwollbörse haben kann. Vor allen Dingen aber bleibt die Furcht, daß sich schon in ganz kurzer Zeit das Bild auf der Baumwollbörse von neuem ändern kann, insofern, als eine neue Börsegruppe die Spekulationsmanöver wieder aufnimmt. Schon im fünften Jahre wohnt jetzt die Unsicherheit auf dem Baumwollmarkt; sie begann im Jahre 1900 mit dem Brownschen Baumwollring, der damals besonders in der süd- und westdeutschen Baumwollindustrie großen Schaden verursachte, 1901 war ein ziemlich ruhiges Jahr, aber im Jahre 1902 begann der Großspekulant Price Spekulationen in großem Umfange, die dann Anfang 1903 zusammenbrachen. Sully, der seit Zusammengebrochene, begann die Spekulation von neuem und hatte schon nach vier Monaten einen „Berdienst“ von 20 Millionen Mark. Die von Sully ausgegebene Spekulation wurde sogleich von Brown aufgenommen und das ungünstige Wetter im vorigen Jahre, das die Qualität der auf den Plantagen stehenden Baumwolle beeinträchtigte und die Ernte verzögerte, ließen auch Brown und seiner Gruppe einen nach Millionen zählenden Gewinn zufallen. Während Sully vorher dem Brownschen Ringe entgegengearbeitet hatte, begann er dann im Oktober vorigen Jahres zusammen mit Hayne und anderen Großspekulanten einen neuen Feldzug zur Emportreibung der Baumwollpreise und bis vor kurzem schien es, als ob der Sullysche Ring abermals mit einem reichlichen Gewinn das Feld behaupten würde. Der jetzige Zusammenbruch der Baumwollspekulation kann nicht darüber täuschen, daß eine Geländung auf diesem Gebiete noch auf Jahre hinaus nicht zu erwarten ist, so lange Amerika eine monopolartige Stellung bezüglich der Baumwollproduktion einnimmt. Nur Indien und Ägypten liefern außer den Vereinigten Staaten größere Baumwollmengen, Brasilien und Turkestan haben noch immer eine zu geringe Bedeutung. Die Baumwollproduktion Amerikas beträgt 70 bis 80 % der Weltproduktion und so lange auf der einen Seite der Bedarf an Baumwolle stetig zunimmt, die Anbaufläche aber nur in geringem Maße erweitert wird, werden auch die amerikanischen Baumwollbörsen die Herrschaft über den ganzen Markt ausüben. Nur durch Anlegung großer Baumwollplantagen in den Kolonien kann die

Spekulation auf dem Baumwollmarkt zurückgedrängt werden und glücklicherweise wendet man auch dieser Angelegenheit jetzt immer größere Aufmerksamkeit zu, denn gleich natürlich in den nächsten Jahren die Erfolge noch nicht groß sein werden.

Verfälschte Lebensmittel.

Unter den Nahrungsmittelverfälschungen haben besonders die ärmeren Volksklassen zu leiden. Vielfach liegt das an unreellen Händlern, die die Waren mit allerlei Surrogaten oder mit Substanzen vermischen, die das Gewicht erhöhen, das Aussehen verändern usw., zu einem großen Teil aber sind die Kleinhändler an diesen Verfälschungen unschuldig, weil sie von den Großhändlern bereits verfälschte Waren erhalten. Es kommt nicht selten vor, daß Kleinhändler wegen Nahrungsmittelverfälschung freigesprochen werden, da sie guten Glaubens gewesen sind und für ihre Waren einen Preis bezahlt haben, der dem realer Waren entspricht. Besonders solche Kaufleute, die einen langen Kredit in Anspruch nehmen, erhalten oft verfälschte Waren geliefert. Ein von der Regierung des Königreichs Sachsen veröffentlichter Bericht läßt erkennen, daß so ziemlich bei allen wichtigen Nahrungsmitteln Verfälschungen vorkommen. Wurstwaren, Gutfleisch, Milch, Butter, gemahlene Gewürze, Marmeladen, Biere, Honig, Fruchtäfte usw., alle Arten von Genussmitteln werden verfälscht. Es liegt im Interesse aller soliden Kaufleute, daß die Nahrungsmittelkontrolle überall energisch betrieben wird.

Die Tschechen in Wien.

sv. Wien, 22. März.

Nach der Volkszählung vom Jahre 1900 zählte Wien neben 1 386 115 Deutschen 102 974 Tschechen und 8195 anderweitige Slaven, das ist 0,9258 vom Hundert Deutsche und 6,88 v. H. Tschechen. Diese 102 974 Tschechen gehören zum Großteile dem Stande der Gewerbetreibenden und Arbeiter an, aber auch die sogenannte Intelligenz spielt eine große, führende Rolle unter ihnen. In der letzten Zeit ist eine große Anzahl volksbenutzter slavischer Staats- und Privatbeamter in verschiedenen Stellungen untergebracht worden. Diese nehmen in 137 slavischen Vereinen, die in Wien bestehen, vielfach die Vorstandsstellen ein und haben es sich zur Hauptaufgabe gemacht, ihre Volksgenossen national zu erziehen. Wir sehen die Mitglieder der 15 slavischen Studentenvereine in den Volkshochschulen und Unterhaltungsvereinen, sowie in den rein nationalen Vereinen mit Begeisterung arbeiten, die sieben politischen Vereine verlegen sich darauf, ihre Konnationalen politisch aufzuklären, die Arbeitermassen, wena sie auch zum Teil Sozialdemokraten sind, für die slavische Sache zu begeistern und tatsächlich zählen wir in Wien über zwanzig Arbeitervereine mit tschechischem Ausschuss. Die 40 Geselligkeits-, Theater- und humanitären Vereine arbeiten in der gleichen Richtung. Alle diese Unternehmungen werden noch gefördert durch die zahlreichen tschechischen Gasthäuser. Am Sommer 1903 erließen einige tschechische Gastwirte einen Aufruf an die slavischen Gastwirte Wiens, sich zur wirtschaftlichen Vertretung ihrer Interessen zu organisieren, und siehe, binnen wenigen Tagen meldeten sich über 400 tschechische Wirte. Es kommen also auf jeden Bezirk weit über 20 Gasthäuser, die Sammelpunkte der Wiener Slaven sind, in denen slavische Zeitschriften aufliegen und slavische Liedchen erklingen. Die Angehörigen der 11 tschechischen „Lokal“-Vereine hat man oft Gelegenheit, in den Straßen Wiens in der vor wenigen Jahrzehnten entdeckten tschechischen Nationaltracht zu sehen. Diese Vereine sind in einem Gewerbande vereinigt und finden vielmehr ihre Hauptaufgabe darin, mit den Belangvereinen zugleich die nach Wien zuwandernden Tschechen für die nationale Sache zu entflammen. Die Forderung nach 20 öffentlichen tschechischen Volksschulen ist bekannt; die Entscheidung der letzten Instanz steht noch aus. Nach den schulstatistischen

Ausweisen bestehen in Wien 2 tschechische Privatschulen, von den sogenannten Sprachschulen abgesehen, und mehrere tschechische Kindergärten. In Wien sind am 1. Oktober 1900 an Volksschulen 1228 Schüler, als nur der tschechischen Sprache mächtig, angegeben worden. Der tschechischen und deutschen Sprache mächtig sind 9980, an den Bürgerschulen 1433 Kinder ausgewiesen. Nach einem Berichte im Landtage sind unter 10 286 Schülern der Vorbereitungskurse 6454 Nichtdeutsche. Nach der Ausweisung der zentralstatistischen Kommission besuchte im Schuljahr 1900—01 die gewerblichen Vorbereitungsschulen 5542 Deutsche und 6968 Tschechen, an den gewerblichen Fortbildungs- und Vorbereitungsschulen stehen in diesem Jahre 22 315 Deutsche 8113 Slaven gegenüber. An den Handelsschulen und der Wiener Handelsakademie studierten im Jahre 1899—1900 741 Deutsche, 62 Slaven; an den übrigen Schulen ist die Verteilung folgendermaßen: an den kommerziellen Tageschulen 3564 Deutsche und 228 Slaven, an den kaufmännischen Fortbildungsschulen 3897 Deutsche und 489 Slaven; an der Fachschule für gewerbliche Hauptgruppen: Staatsgewerbeschule 1. Bezirk 1532 Deutsche und 183 Slaven, Staatsgewerbeschule 10. Bezirk 327 Deutsche und 141 Slaven, an der Kunstgewerbeschule 198 Deutsche und 32 Slaven, am technologischen Gewerbemuseum 1141 Deutsche und 172 Slaven.

Der russisch-japanische Krieg.

Berrat bei den Russen.

Aus St. Petersburg wird der „Tägl. Rundsch.“ zu der von uns schon kurz berichteten Angelegenheit geschrieben: Wie ein Raufbold verbreitete sich das Gerücht in der Hauptstadt, daß der russische Kriegsplan durch Verrat in die Hände der Japaner gekommen sei. Da das Gerücht nachweislich aus militärischen Kreisen stamme, schenkte man ihm trotz seiner Ungeheuerlichkeit allgemein Glauben. Jetzt wird der Verrat von der Regierung bestätigt und gleichzeitig die bereits erfolgte Hinrichtung des Verräters kundgegeben. Es ist ein ehemaliger Rittmeister des Generalkorps, Jwlow, ein Mann Anfang der vierziger Jahre, der die Schmach aus das russische Offizierskorps geladen hat. Er war zur Hauptintendanturverwaltung kommandiert, so daß diese militärische Verwaltungsbehörde, die bereits im letzten russisch-türkischen Kriege die skandalösesten Beweise ihrer völligen Korruption geliefert hat — alle Intendanturbeamten, vom niedrigsten bis zum höchsten, bildeten damals eine Kette von Spitzbuben — auch jetzt wieder den Anfang mit der Schurkerei gemacht hat. Jwlow hat sich angeblich nicht in schlechten Verhältnissen befunden, war aber Lebemann. Er galt als tüchtiger, wenn auch nicht gerade hervorragender Offizier. Wahrscheinlich hat er seine Stellung im Generalkorps schon lange dazu benutzt, wichtige Aktenstücke zum Zwecke des Verkaufs zu kopieren. Die Behörde soll seit etwa einem Monat Verdacht geschöpft haben, der bald zur Gewissheit wurde, da Jwlow zuletzt ziemlich leichtsinnig zu Werke ging. Man beschränkte hier, daß er nicht nur die Pläne der Organisation der Landarmee, sondern auch den Festungsplan von Port Arthur und anderen russischen Stationen an die Japaner geliefert hat. Der Vorfalle macht den denkbar trübsten Eindruck.

Russische Militärlüschlinge in Amerika.

Aus New York schreibt man den „Münch. Neuest. Nachr.“: Die großen Einwandererschiffe, namentlich die deutschen, bringen seit einiger Zeit eine auffallende Zahl alleinstehender, kräftiger, junger Männer mit, fast durchweg russische Untertanen, welche aus Abneigung gegen den Kriegsdienst, teilweise direkt von der Fahne, desertiert sind. Es sollen seit Anfang dieses Monats bei 5000 solcher Fahnenflüchtlinge hier angelangt sein, und die beiden Hamburger Dampfer „Pretoria“ und „Graf Waldersee“ allein brachten bei 2800 derselben mit. Diese Passagiere sind etwa zur Hälfte Polen, zur an-

Aus Kunst und Leben.

* **Neues Wiesbadener Konservatorium.** Der 9. Vortragabend findet Samstagabend 6 Uhr in den Räumen des Instituts, Luisenstraße 4, statt. Zum Vortrag gelangen, gespielt von Schülern der Mittel- und Oberklassen, Stücke von Beethoven (Pathétique), Chopin (Fantasie - Impromptu), Schumann (Falschschwanke), Schubert (Sonate B-dur), Weber (Verdammnis mobile usw.). Ferner werden Gesangs- und Deklamationsvorträge zu Gehör kommen. Der Besuch ist gegen im Bureau erteilte Eintrittskarten gestattet.

* **Museum von Meisterwerken der Naturwissenschaft und Technik.** Nachdem dem Museum von Meisterwerken der Naturwissenschaft und Technik bereits zahlreiche Apparate und Maschinen von Gelehrten und Industriellen zur Verfügung gestellt wurden, hat nunmehr auch die Stadt Nürnberg auf Veranlassung des Bürgermeisters Dr. v. Schuß der Plan- und Urkundenammlung sehr wertvolles Material überwiesen. Es befinden sich hierunter die im Jahre 1835 gefertigten Pläne der ersten Lokomotive Deutschlands, ferner eine bis zum Jahre 1812 zurückreichende Sammlung von Kupferstichen, in welchen die Entwicklung der Feuerprobe, die Beschreibung von Uhren, die Erläuterung von Sonnenfinsternissen usw. zur Darstellung gelangen. Es besteht wohl kein Zweifel, daß in zahlreichen deutschen Stadtmuseen ähnliche wertvolle Urkunden noch vorhanden sind, welche durch das Museum in würdiger Weise aufbewahrt und der großen Allgemeinheit zugänglich gemacht werden könnten. Es wäre daher in hohem Maße erfreulich, wenn die deutschen Städte dem Beispiele der Stadt Nürnberg folgen wollten.

* **Professor Harnad über die akademische Feier in Chicago.** Einem der Herren Mitarbeiter der „Deutschen Warte“ gegenüber äußerte sich Professor Harnad zu der Chicagoer Feier, an der, wie wir bereits meldeten, auch deutsche Gelehrte teilnehmen. Er führte aus, daß er sich über jede geistige Verbrüderungsfest zwischen Deutschen und Amerikanern herzlich freue, da beide Nationen geistig auf einander angewiesen seien. Gleichzeitig betonte er die Fortschritte an den amerikanischen Universitäten. Dieselben träten immer unverkennbarer hervor und es schiene ihm, daß man jenseits des Ozeans bereits anfangs, die Deutschen in manchen naturwissen-

schaftlichen Fächern zu überflügeln. Dies beziehe sich besonders auf die Chemie, Physik und Astronomie. Für diese Gegenstände ständen der amerikanischen Nation ausgezeichnete Lehrkräfte zur Verfügung. Auch auf dem Gebiete der Geisteswissenschaften schreite man aufwärts vorwärts. Hier müsse man die Universität in Baltimore hervorheben, wo besonders die Altersforschung hervorragend gelehrt werde und an der Columbia-Universität sei daselbst mit der Philologie der Prof. Professor Harnad mit der persönlichen Bemerkung, daß er in St. Louis nur einen Vortrag halten werde und im übrigen Amerika nicht besuche, um die Amerikaner zu belehren, sondern von ihnen zu lernen.

* **Der „Schatz der Inka“ entdeckt?** Eine merkwürdige Meldung erhalten Londoner Blätter aus New York: Die Zeitungen Bolivias berichten, daß nach jahrhundertlangem Suchen der große verborgene Schatz der Inka in Bolivia entdeckt worden ist. Der Schatz, der auf 64 Millionen Mark geschätzt wird, wurde von einer Gesellschaft britischer und amerikanischer Ingenieure in Chapaltaya gefunden. Die Eingeborenen befinden sich in großer Erregung, denn sie glauben, daß noch ein Schatz im Werte von 120 Millionen Mark zu entdecken ist. — Der verborgene „Schatz der Inka“ ist, wie ein englisches Blatt zu dieser Meldung bemerkt, seit Generationen das Ziel zahlloser Expeditionen gewesen. Aber den erstaunlichen Reichtum dieser indianischen Könige läßt die Geschichte keinen Zweifel, aber das Mißlingen zahlreicher Schatzgräberexpeditionen ließ schließlich allgemein den Gedanken aufkommen, daß er von Pizarros spanischen Freiern sehr wirksam geplündert worden ist. Die Paläste und Tempel der Inka und selbst die Gärten der Priester strahlten von Gold und Edelsteinen; aber zwischen 1532 und 1571, als die letzten Inka hingerichtet wurden, wurden nicht nur diese kostbaren Tempel von der spanischen Soldateska zerstört, sondern auch die Mumien ausgegraben und ihrer unschätzbaren Juwelen und des Schmuckes von gehämmertem Golde beraubt. Als Pizarro zuerst das Cajamarca-Tal betrat und das peruanische Heer in Bestürzung floh, geriet der Kaiser Atahualpa in Gefangenschaft und erbot sich, als Löse-

geld das Gebäude, in dem er gefangen gehalten würde, mit Gold zu füllen. Ornamente von Tempeln und Palästen wurden gebracht und geschmolzen, und die Angreifer teilten Gold im Werte von etwa 80 Millionen Mark unter sich. Inzwischen vergruben im ganzen Lande Priester und Volk ihre Schätze, um sie vor den Händen der Eindringlinge zu retten, und manche wunderbare Legende von unermeßlichen Reichtümern, die in Kellern verborgen, in Fluchbetten verenset und tief in der Erde vergraben wurden, hat sich gebildet. Pizarros Leute fanden viel von diesen Schätzen, man glaubt zwischen 70 und 120 Millionen Mark. Unter der Beute befanden sich lebensgroße Statuen aus reinem Gold und Silber, goldene Vasen und Bilder, Waffen, Kästchen und seltsame Amulette aus Gold und Edelsteinen. Aber das wirkliche Dorado, die wichtigste Quelle des wunderbaren Reichtums, von dem die mit Gold bedeckten Paläste nur eine Ahnung gaben und der die Habgucht der Spanier so erregte, war nie entdeckt worden. Cuzco, die massiv gebaute Hauptstadt der Inka, war es nicht, und Pizarros Halbbruder Gonzalo fand die Stätte auch nicht auf dem östlichen Abhang der Anden, wohin der Volksglaube sie verlegte. Ein amerikanisches Syndikat, deren Führer Eli Harper war, brach im Jahre 1901 von New York nach Lima auf, aber man hat nichts seitdem davon gehört. Eine zweite Schatzgräbergesellschaft ging im Jahre 1902 von London aus.

Vom Büchertisch.

* **„Auerstädt oder Königgrätz“** Omorphisch-satirischer Roman von Hans Abraham Pechstein (Verlag von H. W. Münchener, Dresden-Niederstraße, Preis 2 M.) stellt sich dar als eine Satire auf Beyerleins bekannten Soldatenroman „Jena oder Sedan“.

* **„Bakterien und Oesen“**, insbesondere in ihren Beziehungen zur Haus- und Landwirtschaft, zu den Gewerben, sowie zur Gesundheitspflege, gemeinverständlich dargestellt von Dr. F. Klein-Gerloff. Mit 65 Abbildungen. Preis 1 M. 50 Pf. Verlag von Otto Salle in Berlin W. 30. — Das oberrätliche, welche der Verfasser vor einem Laienpublikum gehalten hat, hervorgegangene Büchlein stellt sich die Aufgabe, weiteren Kreisen in möglichst kurzer und doch erschöpfender Weise die so wichtigen Ergebnisse der Wissenschaft von den Bakterien und Oesen zu vermitteln

deren Hälfte Juden. Ein junger, 19jähriger Mensch, der Pole Stan Variamat, der noch mit einer russischen Soldatenhose bekleidet war, wurde von einem Reporter des New Yorker „Journal“ über sein Herkommen ausgefragt, und bedurfte es, wie der Berichterstatter versichert, längerer Zeit und der wiederholten Versicherung, daß er nunmehr in Sicherheit sei, um den wie Esenlaub zitternden jungen Mann zum Sprechen zu bringen. Er gestand nunmehr, daß er in Lodz gedient habe. Seine zwei Brüder hätten schon vor ihm den Soldatenrock ausgezogen und seien nach Amerika geflohen, um nicht zur Front marschieren zu müssen. Er habe sich 14 Tage lang in der Nähe der Grenze verborgen halten müssen, ehe es ihm gelungen sei, auf preussisches Gebiet zu schleichen. Bei den meisten der übrigen Flüchtlinge habe der Rufel hinweggeholfen. Die Grenzposten und die Reiseagenten haben für die Durchlassung der Militärpflichtigen eine eigene Tage. Dies bestätigten viele der Ankömmlinge. Die meisten der mit dem „Grasen Waldsee“ Angelangten zahlten 25 Rubel per Mann, um den Grenzposten die Augen zu schließen. Abraham Pippman, ein Schuhmacher, erzählte, daß aus der Gegend von Buzin, Gouvernemente Bielebsk in Polen, allein 120 Militärpflichtige ausgerückt seien, fast zu gleichen Hälften Juden und Polen. In kleinen Trupps von acht und zehn Mann wurden die Leute an den bestochenen Posten vorbei auf preussisches Gebiet geschmuggelt. In Fuß wurde dann bis zur nächsten Bahnstation gewandert und dann die Weiterfahrt nach Hamburg angetreten.

Englisch-russische Spannungen.

Der Petersburger Korrespondent der „Alln. Ztg.“ schreibt: Das englisch-französische Abkommen wird bisher nur von der „Nowost“ besprochen, welche ihre Meinung darüber äußert, daß der russisch-japanische Streit die Annäherung dieser Staaten nicht aufhört, worauf dem Anschein nach Deutschland stark gerechnet habe. Vom Standpunkt der russischen Interessen mißt das Blatt dem Abkommen eine sehr große Bedeutung bei, indem es zur Abschwächung des englisch-russischen Gegensatzes beitragen und eine Annäherung Rußlands an England herbeiführen könne. Auch der Gedanke eines Dreibundes, Rußland, Frankreich und England, habe aufgehört, eine politische Schimäre zu sein. Im Interesse des allgemeinen Friedens sei eine Verwirklichung sehr wünschenswert, welche tatsächlich das politische Gleichgewicht herstellen würde. Das Abkommen werde natürlich nicht nach dem Geschmack Deutschlands, noch weniger Japans sein. Wie wenig die übrige russische Presse den Standpunkt der „Nowost“ teilt, kann man unter anderem aus einer Äußerung eines Moskauer Blattes ersehen, das England zu Gemüte führt, daß, falls es etwa beabsichtige, nur bis zum Ausgang des russisch-japanischen Streites die Neutralität zu beobachten, und dann zu versuchen, dem in Tokio abgeschlossenen Frieden die Bedeutung des Friedens von San Stefano zu geben, das russische Signalhorn auf dem Pamir und bei den Kaspischen unwillkürlich zum Angriff blasen werde für diejenigen Truppenmassen, welche für den Einmarsch in Indien ausersehen sind. Bezeichnend für die zwischen England und Rußland bestehende Spannung ist auch nachfolgende Meldung der „Nowoje Wremja“ aus Kronstadt: Die englischen Kohlenexporteure haben den Kronstädter Importeuren den Kredit gesperrt, indem sie bei jedem Geschäftsabluß sofortige Barzahlung verlangen. Da in der Nord- und der Ostsee ein Aufstehen japanischer Kreuzer, welche Kohlenfendungen als Kriegskonterbande auffangen könnten, nicht zu erwarten steht, und da den Engländern sehr wohl bekannt ist, daß Rußland keine Finanzkrise zu befürchten hat, so bleiben nur zwei Erklärungen für das Vorgehen der Engländer übrig: entweder wollen sie dem russischen Handel aus Feindschaft für Japan Schwierigkeiten bereiten, oder sie erwarten unter dem Eindruck des Tones, den ein Teil der englischen chauvinistischen Presse angeschlagen hat, weitere politische Verwicklungen, die von Einfluß auf den Kohlenmarkt sein könnten, und wollen daher mit Verkäufen zurückhalten. Welcher dieser beiden Gründe die Kreditperrung veranlaßt hat, läßt sich gegenwärtig noch nicht erkennen. Daß in dem Vorgehen der englischen Kohlenexporteure System ist, erzieht man aus dem Umstand, daß die russischen Kohlenimporteure in Nowal, Nlga und Odessa, wie wir dies bereits früher gemeldet haben, gleichlautende Mitteilungen erhalten haben.

Russische Amazonen.

Ein Petersburger Blatt berichtete vor einigen Tagen, daß einige Damen den Kriegsminister in einem Besuch um die Erlaubnis gebeten hätten, ein „Korps von 2000 Amazonen zu bilden“, das zur Front gehen soll, mit der Einzufügung, daß genügende Mittel bereits aufgebracht seien. Ein englischer Korrespondent in Moskau hatte nun ein Interview mit Marie Sapernikoff, einer der Damen, die Amazonen werden möchten. Alle Sapernikoff, die blond, klein und von sehr einnehmendem Benehmen ist, nahm den Plan sehr ernst. „Glauben Sie nicht“, fragte der Korrespondent, „daß Frauen viel zu zart sind, um die Anstrengungen eines Feldzuges auszuhalten?“ „In manchen Fällen, gewiß“, antwortete sie; „aber Sie vergessen, daß die Japaner meist sowohl kleiner als auch schwächer als russische Frauen sind, und daß wir gegen Japaner, nicht gegen gewöhnliche Männer kämpfen. Viele russische Frauen haben im Kriege gegen Napoleon gekämpft. Die durchschnittliche russische Bauernfrau könnte ein Paar Japaner ohne Schwierigkeit aufheben. Ich könnte ein Duzend solcher Frauen auf dem Gute meines Vaters aufreiben. Warum sollte unsere Bitte nicht bewilligt werden? Viele russische Mädchen können reiten wie Kosaken und sind vorzügliche Schützen. Ich selbst begleite meinen Vater immer auf Wolfsjagden. Erst vor einer Woche habe ich drei Wölfe in Jegorowsk, (einem Dorf bei Moskau) in einem einzigen Nachmittage erlegt.“ „Warum sind Sie nicht zufrieden, Ihrem Vaterlande als Pflegerin in der Gesellschaft vom Roten Kreuz zu dienen?“ „Ich bin keine Engländerin“, erwiderte das Fräulein; „Iche ich etwa so aus? In Rußland ist die Frau dem Manne ebenbürtig. Frauen werden in gut bezahlten Gouvernementsstellungen angestellt; es gibt mehr weibliche Ärzte in Rußland als im ganzen übrigen Europa zusammen. Wir sind den Männern gleich.“

Deutsches Reich.

* Die Wahlrechts-Ente. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Gegenüber unserer Feststellung, daß es sich bei den Wahlrechts für Preußen einfach um eine ordnungsmäßige Ergänzung der bei den vorjährigen Reichstagswahlen verbrauchten Bestände handelt, zieht sich der „Vorwärts“ auf die Behauptung eines württembergischen Blattes zurück, wonach für die fragliche Bestimmung „besondere Diskretion“ zur Pflicht gemacht sein soll. Diese Tatsache sei von der „Nordd.“ vertuscht und verleugnet. Wir haben die angeblliche Tatsache einfach deshalb nicht erwähnt, weil es der preussischen Regierung gar nicht in den Sinn gekommen ist, für die Vieferung der Wahlrechts besondere Diskretion zur Pflicht zu machen. Zu einer geheimen Behandlung der Angelegenheit war bei der ganzen Sachlage für die Regierung ja auch gar kein Grund vorhanden.

* Vollzeilige Jenzur einer Bibelstelle. Die Jenzur hat aus Anlaß der Gedächtnisfeier für die Märtyrer fallenen auch die Schleiße eines Kranzes konfiszirt, der vom Verlag des „Vorwärts“ gespendet war. Die Schleiße trug einen Spruch aus Jesajas. Der „Vorwärts“ hat nunmehr gegen diese Konfiskation beim Vollzeipräsidium Beschwerde erhoben und zum Beweise, daß der konfiszirte Spruch in der Tat aus Jesajas stamme, der Beschwerde eine Bibel beigelegt.

* Der Verband deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten veröffentlicht seinen Geschäftsbericht für das verflossene Jahr. Nach demselben ist die Mitgliederzahl von 17 988 auf 18 820 gestiegen. Die Zeitschrift des Verbandes, die „Deutsche Postzeitung“, erforderte einen Zuschuß von 16 666 M. Die Verbandstasche in Hamburg und Leipzig, welche aufgelöst werden, erhielten Zuschüsse von 12 500 bzw. 12 292 M. Die äußerst segensreich wirkende Sterbekasse erzielte einen Überschuß von 87 461 M., die Fürsorgekasse 15 547 M. Das Gesamtvermögen des Verbandes beträgt 242 719 M.; davon entfallen auf die Sterbekasse 176 751 M., auf die Fürsorgekasse 88 437 M., auf die Rechtschutzkasse 2018 M., auf den besonderen Unterstützungsfonds 8467 M. und endlich auf den Verband 17 045 M.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Der Bericht des Gouvernements über die Entstehung und den bisherigen Verlauf des Herero-Aufstandes.

Wb. Berlin, 23. März. Der im „Kolonialblatt“ veröffentlichte Bericht des Gouvernements in Windhoek vom 20. Januar lautet: Der Stellvertreter des Gouverneurs neigt der Ansicht zu, daß der Aufstand auf die seit langem unter den Hereros herrschende Gärung zurückzuführen ist, die größtenteils durch das vielfach gewalttätige Auftreten der Wanderhändler bei Eintreiben der Forderungen hervorgerufen wurde. Aber im Distrikt Okahandja bevorstehende Unruhen lief bei dem Gouverneur-Stellvertreter ein Bericht des Distriktschefs ein. Der Gouverneur-Stellvertreter Richter hielt den Ausbruch der Feindseligkeiten nicht für nahe bevorstehend. Weitere Mitteilungen ergaben die Gewißheit des Vorrückens der Hereros und das Verschwinden des Oberhauptlings Maharero aus Okahandja. Am 12. Januar wurde der Telegraph zwischen Windhoek und Okahandja unterbrochen, ebenso wurde die Bahn mehrfach von den Hereros unterbrochen. Der Aufstand verbreitete sich mit überraschender Schnelligkeit. Die Hereros plünderten sämtliche Farmen, raubten in großen Mengen Vieh und ermordeten sämtliche Weiber, die nicht rechtzeitig flüchten konnten. Die Ermordungen geschahen zum Teil mit viehischer Grausamkeit unter Verhüttelung der Leichname. So wurde der Leichnam eines 14jährigen Sohnes des Zivilpolitisten Taufensfreund säkriert aufgefunden. Ein Augenzeuge ist der Ansicht, daß nach den Blutlachen neben der Leiche die Kastrierung am lebendigen Leibe vollzogen wurde. So weit bisher bekannt ist, wurden zwölf Weiber ermordet, sieben sind gefallen. Der Bericht zählt ausführlich die Namen auf. Zweifellos ist noch eine größere Anzahl ermordet worden, worüber genauere Nachrichten fehlen. Windhoek ist gegen den Überfall der Hereros in Verteidigungszustand gesetzt und reichlich mit Proviant versehen. Der größte Teil der Frauen und Kinder ist untergebracht. Die Haltung der hiesigen Bevölkerung war bisher ruhig. Den höchsten Grad erreichte die Unruhe, als am 17. Januar der Bur Steenkamp von Aris mit der Nachricht eintraf, daß dort 1500 Mann verammelt seien, und daß nach Mitteilung der Hereros ein Angriff von 5000 Hereros auf Windhoek bevorstände. Steenkamps Haltung wie die der übrigen Buren erlitten verdächtig. Die Buren, an die 26 Gewehre gesandt wurden, unterhandelten aber mit den bei Aris erschienenen Hereros, die ihnen gegen Neutralität die Erhaltung des Viehbestandes zusicherten. Im Bericht des Gouvernements vom 8. Februar meldet Richter: Die Hereros sängen am 25. Februar einen Fußboten des Gouvernements mit einem Telegramm an die Kolonialabteilung über die damalige Lage ab. Die Hauptmacht der südl. Hereros hat sich in die Gegend von Otjohongati zurückgezogen, indessen machen kleinere bewaffnete Viehdiebesbanden die Umgegend von Windhoek unsicher. Die Bergdamaras und die Zwartboot-Hottentotten verhielten sich ruhig, namentlich die Bergdamaras waren unbedingt zuverlässig. Zweifellos planten die Hereros ernstlich einen Angriff auf Windhoek und versuchten einen solchen ausklingend in der Nacht zum 15. Januar, unterließen ihn aber, als sie schon bei Klein-Windhoek auf einen Außenposten stießen. In Otjimbingwe brach der Aufstand erst nach dem 20. Jan. aus. Die Station mußte aufgegeben werden, da die vorhandenen Kräfte zur Verteidigung ungenügend waren. Gobabis hielt sich ebenfalls. Ein Abfuhrtransport unter Winter ging dorthin am 7. Februar ab. Die Angelegenheit der Buren in Aris klärt sich wie folgt auf: Unterhandelt haben die Buren in Aris mit den Hereros nicht. Die Hereros sprachen nur mit den Bostards und nahmen das den letzteren gehörige Vieh weg. Die Buren beschränkten sich auf die Verteidigung ihrer Waggons, zum Angriff waren sie zu wenig zahlreich. Der größte Teil der Ariser Buren nahm am 26. Januar freiwillig an einem zweitägigen Besatz teil, wodurch mehrere hundert Hereros nach dem Rosobluß zurückgedrängt

wurden. Das Verhalten der Buren hierbei ließ nichts zu wünschen übrig. Jetzt besteht kaum mehr die Hoffnung, daß der Legationsrat Höpner und der landwirtschaftliche Beirat Watermeyer gerettet sind. Frau Pilet und Fräulein Doemst sind gerettet und befinden sich in Windhoek. Der Bericht enthält sodann ein Verzeichnis von 87 Personen, deren durch die Hereros herbeigeführter Tod sicher festgestellt ist. Einer Leiche war der Kopf abgeschritten, eine andere auseinander verflümmelt. Ungewiß ist noch das Schicksal einer Anzahl Händler und Farmer des Distrikts Okahandja, sowie der von Okahandja abgegangenen Patronille unter dem Feldwebel Krennel. Der angerichtete Schaden ist außerordentlich hoch. Die Entschädigungsfrage ist schon jetzt zu erwägen. Fast das gesamte Vieh wurde geraubt, die Kaufgeschäfte sind ausgeplündert und die Farmen verwüstet. Manche Farmer retteten nur das nackte Leben. Den Schaden an Mobilien allein in der Umgegend von Windhoek und Okahandja schätzt das Gouvernemente wenigstens auf eine Million Mark. Die Bevölkerung rechnet auf eine Entschädigung nicht nur in Vieh und Land, sondern in weitem Umfang auch in barem Gelde, andernfalls wäre ein allgemeiner geschäftlicher und wirtschaftlicher Zusammenbruch unausbleiblich. Ein beigegebener Bericht des Windhoeker Bezirksamtmanns Duft vom 8. Februar führt den Aufstand auf das rücksichtslose Vorgehen der Wanderhändler bei der Schuldeneintreibung zurück, was Eingeborene und Weibe bestätigen. Der Bericht des Bezirksamtmanns in Swakopmund, Fuchs, vom 9. Januar bezeugt, die Ursache des Aufstandes dürfte der allgemeine Haß der Hereros gegen Weibe sein. Der Anlaß hierzu dürfte die Entblühung des Hererolandes infolge des Bondelzwarts-Buges sein. Als Seele der Kriegspartei gilt Ufa Marua, ein reicher Herero.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 25. März.

— **Kirchliche Volks-Konzerte.** Man schreibt uns: Mit dem schönen Orgelpräludium von Filippo Cappocci, dem in der Mitte des Konzertes das melodische Largo von Guilmanti folgte, leitete Herr Wald das letzte Konzert ein. Fräulein Fanny Hornträger sang mit schöner sympathischer Stimme, reiner Intonation und gutem Vortrag die Messiasarie „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“, das Sonettliche Lied „Neue“ und mit obligater Violinbegleitung (Fräulein Olga Strauß) und Orgel (Herr Wald) die Meditation Bach-Gounod, welche in dieser Besetzung meisterhaft vorgeführt, allseitige Anerkennung und Bewunderung fand. Fräulein Olga Strauß von hier (Violine) spielte mit guter Technik und schönem flarem Ton das Adagio religioso von Bizettempo, sowie das liebliche Abendlied von Dessau, und fanden ihre Vorträge ebenso wie die des Fräuleins Hornträger allseitigen Beifall und Anerkennung. — In der nun folgenden Karwoche veranstaltet der Cäcilien-Verein im hiesigen Kurhause eine geistliche Musikaufführung „Missa solemnis“ und der Evangelische Kirchengesang-Verein gibt wie alljährlich am Karfreitag in der Marktkirche ein Passions-Konzert, weshalb das gewohnte Mittwochs-Konzert ausfällt. Den demnächstigen Wiederanfang der kirchlichen Volkskonzerte werden wir unsern Lesern noch mitteilen.

— **Volksbildungsverein.** Mittwoch, den 23. d. M., fand im „Kaiserhof“ dahier der letzte der volkstümlichen Vorträge statt. Nach dem Programm hätte Herr Dr. Grünhut Experimente mit flüssiger Luft vorführen sollen. Durch einen unglücklichen Zufall hatte aber die Fabrik, welche das zu den Experimenten notwendige Quantum flüssiger Luft hatte liefern sollen, diese nicht rechtzeitig fertigstellen können. Dieser Vortrag muß deshalb auf den kommenden Herbst verschoben werden. Es war dem Verein noch im letzten Moment gelungen, einen Ersatz zu finden. Herr Lensch zeigte die Wunder der Natur und Kunst in Lichtbildern, die von geradezu großartiger Wirkung waren. Es war eine Reise um die ganze Erde, die in den Bildern vorgeführt wurde. Besonders reizvoll waren die lebenden Photographien, die Herr Lensch wiederholt einwarf, a. B. die rasende Eisenbahnfahrt durch Tunnel und Schluchten auf der Pacific-Bahn, ferner die Scene aus dem Untergang von Pompeji und die fliegende Brücke.

o. Die Auszahlung von Pensionen an Staatspensionäre und Beamtenwitwen, welche bisher bei dem Domänen-Rentamt, Herrngartenstraße 7, erfolgte, geschieht, worauf Interessenten hierdurch aufmerksam gemacht seien, vom 1. April c. ab durch die kgl. Regierungshauptkasse, Rheinstraße 33.

— **Eisenbahnwesen.** Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht den königlichen Erlaß vom 7. März, durch den die Verwaltungsbezirke der Eisenbahndirektionen in Frankfurt a. M., Mainz, St. Johann-Saarbrücken vom 1. April 1904 an anderweitig abgegrenzt werden. Die Direktion Frankfurt verliert die Strecken: Hochheim-Müdesheim-Niederlahnstein-Horshelm; Kurwe-Biesbaden, Kurwe-Biebrich (Rheinbahnhof); Wiesbaden-Biebrich (Mosbach); Wiesbaden-Dogheim. Aus ihnen wird der Direktionsbezirk Mainz gebildet. Der letztere verliert die Strecken: Offenbach-Deburg-Bieber-Diegenbach an Frankfurt a. M. und gibt die Strecken: Langenlonsheim-Simmern-Kirchberg, Simmern-Castellau, Arns-Münster a. St., die Neubaustraße Castellau-Boppard an den Bezirk St. Johann-Saarbrücken ab.

— **Geburtsregister.** Der Minister des Innern hat angeordnet, daß bei unehelichen Geburten die Namen der Mütter in den den Zeitungen veröffentlichten ständesamtlichen Nachrichten nicht veröffentlicht werden sollen. (Es mag bemerkt werden, daß sich jeder Anmeldepflichtige beim Standesamt dagegen verwahren kann, daß ständesamtliche Nachrichten, gleichviel, ob Geburt, Tod, Heirat, in den Zeitungen veröffentlicht werden. Die Red.)

— **Wer ist Herr im Hause?** Zu dieser Frage liegt ein sehr bemerkenswerthes Urteil des Reichsgerichts vor. Ein Hauswirt, der seinen Mieter vergeblich zur Räumung der (Dienst-) Wohnung aufgefordert hatte, drang in die letztere ein und wurde wegen Hausfriedensbruchs

Juwelen, Gold- u. Silberwaaren, Uhren

empfehlen das Etagegeschäft von **Fritz Lehmann**, Juwelier, **Langgasse 3**, 1. Etage. Kein Laden. (Telephon No. 3143.) Sehr billige Preise, grosse Auswahl. (Telephon No. 3143.) Kein Laden.

„Benz Parsifal“ Motorwagen 1904.

Die gesammte Fachpresse des In- und Auslandes hat auf den grossen Erfolg der Benz-Parsifal-Automobile im Dezember-Salon in Paris hingewiesen und übereinstimmend die grosse **Einfachheit** in Construction u. Anordnung hervorgehoben, wie sie in keinem zweiten System wiederzusehen war.

Vertreter für Wiesbaden:

Fr. Becker, Moritzstrasse 2

(Inh.: Friedr. & Ferd. Becker),

Nähmaschinen-, Fahrrad- und Motorwagen-Handlung. — Telephon 2684.

NB. Gegenwärtig für hochgeehrte Reflectanten günstigste Gelegenheit, sich in der dies Wochs in Frankfurt a. M. stattfindenden Automobil-Ausstellung von der sauberen und exacten Ausführung, sowie dem geräuschlosen Lauf obiger Wagen zu überzeugen!

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzug versteigere ich zufolge Auftrags am
**Freitag, den 25. März cr., Vormittags 9 1/2 und
Nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend,**

in der Wohnung

1 Schiersteinerstrasse 1, 1. Etage lfd.,

nachverzeichnete gebrauchte Mobiliar-Gegenstände, als:

2 vollst. Nußb.-Betten, Nußb.-Waschtoilette, Nußb.-Nachtisch, Mahag.-Spiegel-
schrank, 2 2-thür. Eichen-Kleiderschränke, Sopha und 2 Sessel mit Blüschbezug,
Chaiselongue mit Blüschbezug, Mahag.-Verticow, Mahag.-Bücherschrank, Nußb.-
Kommode, Etager, Tische, Stühle, Teppiche, Gardinen, Portiären, Hängelampe,
Stehleiter, **gut erhalt. Krankenwagen**, Waschbütten, Glas, Porzellan,
Küchenschrank, Küchen- und Kochgeschirr und noch vieles Andere m.

freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung.

Besichtigung 2 Stunden vor Beginn der Auction.

Wilhelm Helfrich,
Auctionator u. Taxator.

Schwalbacherstrasse 7.

Großer vollständiger Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts **Bismarckring 25** werden sämtliche

Schuhwaaren

zu **abelhaft billigen Preisen** ausverkauft.

Dieser Ausverkauf

bietet **thatsächlich, was billige Preise und solide Waare** anbelangt, etwas
Außergewöhnliches. 270

Wilhelm Pütz,

Bismarckring 25, Ecke Bleichstraße.

Wir **haben** **Hypotheken-Geld**
und **suchen**
an 1. und 2. Stelle.

Meißner & Co., Bankgeschäft.

Große Mobiliar- u. Versteigerung.

Wegen Wegzug einer hiesigen Herrschaft versteigere ich am **Donnerstag, den 24., und Freitag, den 25. d. M., jedesmal Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend**, öffentlich meistbietend freiwillig gegen Baarzahlung in der Villa

Frankfurterstrasse 13/15

die ganze Einrichtung, als:

Stzimmer: Buffet, reich geschnitten, in Eichen, Servante, 12 Stühle mit Lederbezug, Ausziehtisch, Serviertisch u.

Salon: Sopha, Armstuhl, 2. Sessel, Stühle (Seidenplüsch), Gajopha, Paravent, Brunschränke, Verticow in Eichen, mit Schnitzerei, Damen-Schreibtisch in Ebenholz, mit Schnitzerei u.

Wohnzimmer: Bibliothek in Eichen, eine echte Kamelstafchen-Garnitur, Damen-Schreibtisch, Salustrade, Smyrnatteppiche, 380/470 u.

Blumenzimmer: Blumentisch mit Vogelbauer-Aufsatz, Stühle mit Rohrgeflecht, Jardinières, Vase, Tische, Spiegel u.

Al. Speisezimmer: Ausziehtisch, Stühle mit Lederbezug, ein 4-th. Serviertisch mit Majolikaeinlage, sowie viele Decorations-Gegenstände.

Flur: Gemälde, Spiegel, Flurtoilette, Teppiche, Läufer u.

Schlafzimmer: Hochhaupte Doppelbetten, Chaiselongue, Vorhänge, Portiären, Uhren, Lampen, Borlage, Teppiche u. s. w., die ganze **Küchen-Einrichtung** u. v. A. mehr, endlich 1 Victoriawagen und 1 Landauer (Fabrikat Faerber-Berlin), sowie sämtliche Stallutensilien.

Die Wagen kommen am **Donnerstag, den 24.,** zuerst, um 9 1/2 Uhr, zum Ausgebot. Besichtigung 2 Stunden vor der Auction.

Es laßt ergebenst ein **Wilhelm Raster, Taxator und beid. Auctionator.**

Kohlen.

Alle Sorten Ofen- und Herdkohlen, Kohlscheider und englische Anthracit, Ruhr- und Gas-Coks, Braunkohlen- und Steinkohlen-Briketts, Buchen und Kiefern Brenn- und Anzündeholz empfiehlt zu billigsten Preisen 379

Wilh. Linnenkohl,
Ellenbogengasse 17. Adelheidstraße 2a.
Fernsprecher 527.
Preislisten gern zu Diensten.

Club-Sessel, Chesterfield - Sophas.

Größte Auswahl.
Beste Ausführung. Billigste Preise.

Adolph Seipel,
Niedstrasse 11. Tel. 2942.
Spezialist für Saffianleder-Sitzmöbel und englische Polstermöbel.
I speak english. Je parle français.

Concurs-Versteigerung

Zu Auftrage des gerichtlich bestellten Concursverwalters versteigere ich heute **Freitag, den 25. März cr. und den folgenden Tag, Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, im Laden**

14 Bahnhofsstr. 14

die zur Concursmasse der Frau Elisabeth Wittlicher, Wwe., gehörigen Waaren, als:
Glas, Porzellan, Emaille-Waaren, Spiel-Waaren, Galanterie-Waaren und Bijouterie-Waaren u. c. meistbietend gegen Baarzahlung.

Bernhard Rosenau,
Auctionator und Taxator.
Büreau und Auctionsfäle:
3 Marktplatz 3.
Telefon 3267. Telefon 3267.

Ausgezeichneten Haushaltungs-Thee

reinschmeckend u. kräftig, à Pfd. Mk. 2.— und Mk. 2.40 empf. die Theehandlung von **Julius Steffelbauer,**
23. Webergasse 23. 2508

Adolfallee gr. Hans m. Hof, f. jedes Geschäft geeignet.	Beethovenstraße schöne Villa mit jeglichem Comfort 95,000 Mk.	Theodorenstraße Villa, 12 Zimmer u., gr. Garten, 95,000 Mk.	Al. Villa mit Garten für 25,000 Mk.
Reut. Stagen-Villa, aller Comfort, la Lage, großer Garten.	Hochherrschaftl. Villa Gustav - Freytagstraße 2 wegen Verletzung.	Kerenthal diverse Villen, rechte u. linke Seite, auch für Pension geeignet.	Kapellenstraße, mittlere, hochherrschaftliche Villa.
Bordere Wilhelminenstraße rentables Stagenhaus.	Zu verkaufen durch die Immobilien-Agentur J. Chr. Glücklich, 50 Wilhelmstraße 50.		Villa Dieblicherstraße 4, ganz neu hergerichtet, aller Comfort, 12 Zimmer, Bad u., gr. Garten, event. auch zu vermieten.
Sonnenbergerstraße Villa, auch für Pension geeignet.	Dambachthal mehrere neue Villen, Alles comfort, 75,000 Mk.	Dieblicherstraße Villa für 90,000 Mk.	Leberberg Villa, vorzügl. f. Pension geeignet, 90,000 Mk.
Dieblicherstraße Villa, hochherrsch., gr. Park, Stallung u. c.	Gartenstraße Villa, auch für Pension geeignet.	Blumenstraße Villa mit gr. Garten, Stallung u. c.	Wojartstraße comfort. solide Villa m. gr. Garten f. evtl. Stallg. sehr preiswerth.
Serrngartenstraße rent. Stagenhaus.	Alwinenstraße mehrere herrsch. Villen mit und ohne Stallung.		

Kaiser-Panorama.



Jede Woche zwei neue Reisen.
Ausgestellt vom 20. bis 26. März 1904:
Serie I: Ein interessanter Besuch verschiedener Ozeandampfer der Hamburg-Amerika-Linie, sowie d. Verwaltung- u. Auswanderungsgebäude in Hamburg, Cuxhaven etc.
Serie II: Die bayerischen Königsschlösser Hohen- schwangau und Neuschwanstein.
Eine Reise 80 Pf. Beide Reisen 45 Pf.
Kinder: Eine Reise 15 Pf. Beide Reisen 25 Pf.
Abonnement.

20% Rabatt

auf Uhren, Gold- und Silber-
Waaren.

E. Bücking, Marktstr. 29.

Von Ende März ab befindet sich mein
Geschäft Kranzplatz 3/4, Hotel Ries.

Zu Confirmations- und anderen Fest-Geschenken

empfehlen die
**Schriften-Niederlage des Raff. Goldportage-
Vereins, Emserstr. 5 und Kranzstr. 53:**
Bibeln, Neue Testamente, Gesänge und
Gebetbücher, Gedächtnis-Zusammenhänge,
Broschüren, Bilder, Wandtafeln,
Karten, Kreuzen, Blumenarten
in reicher Auswahl und zu billigen Preisen.

Gesangbücher

1. Preise v. Mk. 1.20 bis 10.— Mk. in reicher
und gediegener Auswahl.

Konfirmationsgeschenke,

neu und antiquarisch, billig vorrätig bei

Heinrich Kraft,

Buchhandlung und Antiquariat,
36 Kirchgasse 36,
dem Nonnenhof gegenüber.

W. Eckert,

Damen-Schneider, Kirchgasse 9
empf. i. s. Anf. eleg.

Costums, Mäntel, Jaquets.
Parisi. Anfdn. erster Firmen.

Ich stopfe

Jetzt nur noch mit dem von vielen Franen-
vereinen empfohlenen und in Töchterschulen
eingeführten, vielfach prämierten „Stopfapparat“
Magic Weaver. Mit diesem Apparat ist es eine
interessante Spielerei, alle im Haushalte vor-
kommenden Stopfarbeiten, sei es an Strümpfen,
Leinwand etc., mehr oder weniger schadhaft,
nicht nur sehr rasch, sondern auch wunderschön
gleichmäßig wie neu herzustellen. Jedes Kind
kann mit diesem Apparat sofort arbeiten (kein
Nähmaschinenteil). Preis mit Probestück und
illustrirter Anleitung Mk. 3.—, nach auswärts
franco Mk. 3.20, Nachnahme Mk. 3.45. Nur
zu beziehen durch

Franz Schirg,

Webergasse 1,

Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Tricotagen

Wohnungs-Veränderung.

von Goethestraße 20.

Seit heute, 21. 3., ab befindet sich meine
Wohnung

Rheingauerstraße 8
(am Ringkirchen-Platz).

Ludw. Heinrich Doerr,

Restaurateur (für Hoch- und Tiefbau),
Wiesbaden, Rheingauerstr. 8.

Möbel.

Günstige Gelegenheit für Brautleute.

Eine schöne Auswahl completer Schlaf-
zimmer, sowie einzelner Betten, dazugehörig
eine große Partie Büffets, Schreibtische,
Verticows, Schränke, Console, Tische, Stühle,
vollständige Garnituren, Divans, Sophas,
Sessel etc. etc. habe ich im Preise herabgesetzt
und stehen dieselben Brautleuten und Inter-
essenten zur gef. Ansicht.

W. Egenolf,

Schillerplatz 1. Schillerplatz 1.

Kornbrot,

lang, Leib 34, ge-
mildertes 37, Schener-
brot 20, 5 Stück 90, Saucetrant 2 Pf. 11 Pf.,
Mehlweizen, weiß u. roth, per Fische von 60 Pf.
an Schwalbacherstraße 71. Telefon 2784.

Oster-Ausstellung

einer gef. Beachtung.

Ausserst reichhaltige Auswahl in

Eiern, Hasen, Gruppen, Attrappen, Bonbonniären,
vom Einfachsten bis Eleganteren.

H. L. Kraatz Nachf.,

Confituren-, Bonbons- und Marzipan-Fabrik,
Wilhelmstrasse 54 (Hotel Block). Telephon 2960.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage des Vormundes versteigere ich am

Samstag, den 26. d. Mts., Vormittags 9 1/2 Uhr

beginnend, den Nachlaß der † Wittwe Auguste Krieger hier,

Goethestraße 7, P.,

als:

Betten, Tische, Stühle, Schränke, Kommode, Regulator, Sopha, Polsterstühle,
Nachttische, Spiegel, Wäschekrank, Bilder, Hausfegen, Badewanne, Küchenschrank,
Anrichte, Vorlagen, Teppiche, Waage (250 kg), Bett, Tisch, Küchens-
und Leibwäsche, sowie sämmtliches Küchengeräth u. v. A. m.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Besichtigung 2 Stunden vor der Auktion.

Es ladet ergebenst ein

Wilhelm Raster,

Tagator u. beid. Auktionator.

Am Römerthor 7.

Grösste Special-Fabrik für
Gas-Badeöfen
JOH. VAILLANT, REMSCHEID.
Zu haben in allen besseren Installations-
geschäften. Man verlange Catalog gratis u. franco.

Stottern! u. andere Sprachleiden

werden sicher und dauernd geheilt.

In den Osterferien findet ein Ferienkursus statt, zu
dem Meldungen baldigst zu machen sind.

Sprachheilanstalt Villa Ruth, Wiesbaden, Langgasse 23, 1.



MÖBELTRANSPORT
W. RUPPERT
Schwalbacherstr. N:67.
WIESBADEN.
OHNE UMLADUNG

Umzüge in der Stadt und über Land

werden prompt unter Garantie besorgt, sowie Ausfahrten von Waggonladungen jeder Art,
Abholen von Reiseeffekten von und zu den Bahnhöfen zu jeder Tageszeit.

Wilhelm Ruppert, Schwalbacherstrasse 67/69.

Telephon 32.

Comptoir: Rheinstrasse 10, Hh.

Telephon 32.

Als Hausmittel bei
Husten, Heiserkeit,
Brust- u. Lungencatarrh
bewährt.

Löflund's
ächter
MALZ-EXTRACT
UND
MALZEXTR.-HUSTEN-BONBONS

In Apotheken
u. Drogerien man verlange aber stets „die ächten
von Löflund“

Linie

für Schreibzwecke, Hotels u. Pensionen. 1 Liter Kaiserlinie (tiefschwarz) Mk. —.50, 1 Liter
Deutsche Reichsline (blauschwarz) Mk. 1.— incl. Flasche offert

Wilh. Sulzer, Inh. Fr. Schuck, Wiesbaden,

Telephon 616.

Papierhandlung.

Marktstr. 10.

Nassovia- Gesundheitsbinden

für Damen (Marke gest. geschützt).
Anerkannt bestes Fabrikat!

Bestehen die höchste Aufsaugungs-
fähigkeit, sind beim Tragen von an-
genehmer Weichheit und als Schutz gegen
Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche
fast unentbehrlich.

Packet à 1 Dtsd. Mk. 1.—
à 1/2 „ 60 Pf.

Befestigungsgürtel in allen
Preislagen. 155

Chr. Tauber,

Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Telephon 717.

Die feinsten genähten
Damenstiefel-Sohlen u. -Flech 2 Mk.
Herrenstiefel- „ „ 2.50
incl. kleiner Reparaturen.

10 Schäften. Prima Reemieder.

Bei Bestellung Abholen u. Bringen in 2—3 Stunden.

Firma Pius Schneider,

Michelberg 26, gegenüber der Synagoge.

Beleuchtungs- Körper

für Gas- u. elektr. Licht,
nur neue geschmackvolle Modelle,

Bade-Einrichtungen

für Gas- u. Kohlenfeuerung,

Gasochapparate

„Phönix“

empfehlen in großer Auswahl

Rich. Wehle,

10 Friedrichstraße 10.

Telefon 8181.

Fertig Geflügelhäuser,

aufstell- u. tragbars
besser wie Steinhäuser,
Tausende i. Betrieb;

Leg- und Zuchtgefügel aller Rassen; Brut-
eter; bewährte hochpräm. Brutapparate;
Auszugkästen; Legautomaten f. Eierfresser,
Wegleier u. Eierdiebe; Futter- u. Saugapparat;
Eiertrichter; Knochenmühlen etc., ration.
Fütterartikel. Gewissenhafte Beratung und
Verrichtung von Kuppelgefügelhöfen jed. Stils. Katalog
gratis. F 48

Geflügelpark i. Auerbach, Hess.

Glasweiser Wein-Ausschank

à la Bodega
direkt vom Fass

von
Portwein, Sherry, Madeira,
Malaga, Ober-Ungar, Samos,
Vermouth, Marsala

bei
Georg Wachter, Imbisshalle,

Kirchgasse 48. F 8

Dr. Oetker's Fruchtsirup

500 Gramm zu 45 Pf., geben 600 Gramm

feinsten

Tafel-Honig.

Rezeptbuch im Paket.

Zu haben in allen besseren Colonialwaren-,
Delicatessen- und Drogeriegeschäften. F 178

Milch 120 Pf. Sahnebutter, 1/2 l. frisch Mk. 1.25.

Walrus, 1/2 l. Speiseöl, Creme de Java, Ros. u.

Sult. 40 Pf. 18 u. 20 Pf. 1/2 l. Blättermelk.

gem. Raffinade 20, 22 u. 24 Pf.

Telef. 135. J. Schaub, Grabenstr. 3.

Sammel-Gemüse u. Früchte-Conservern billigst.

Junge Erbsen Dose 30 Pf., junge Schnittbohnen

Dose 22 Pf., Stang.-Schnittparcel, Bred., Bado-

u. Paffbohnen, Mirabellen, Reitel., Erbb.-Melange,

Derfrische Dose 50 Pf. Zu jedem Pfund

Kaffee 1 Pf. 1/2 l. für 16 Pf. 799

Frührosen-Kartoffeln,

gelbe frühe, Saiger-Kartoffeln zur Saat
empfehlen

Otto Unkelbach, Schwalbacherstraße 71,
Kartoffelhandlung. Telephon 2784.

Da mein **Total-Ausverkauf** nur noch kurze Zeit dauert, so habe ich die Preise nochmals bedeutend herabgesetzt. In dieser Woche gelangen

ca. 250 Paar Herren-Stiefel

bester Qualität, in modernen Façons, schwarz und farbig, **zu ausserordentlich billigen Preisen** zum Verkauf.

Auch in **Damen-Stiefeln** ist das Lager noch reichhaltig sortirt.

Die elegante Laden- und Schaufenster-Einrichtung ist billig zu verkaufen.

J. Rosenow, jetzt Bärenstrasse 5.

Special-Geschäft für **echtes Silber**

Getriebene und ciselirte **Kunstgegenstände** aus echtem Silber,
Billigste, feste Cassapreise.
Verkauf nur gegen Baar!

Engros. **Albert J. Heidecker.** Detail.
25, Taunusstrasse 25.

Specialität: Tafelgeräte und Bestecke jeder Art!
Nützliche, passende und schöne Hochzeits-, Pathen- und Gelegenheits-Geschenke in eleganten Etuis!

Bernhard Rosenau,
Taxator und Auctionator,
Büreau und Auctionssäle:
Telefon No. 3267. **3 Marktplatz 3,** Telefon No. 3267.
an der Museumstraße.

empfehlte sich den geehrten Herrschaften zur Aufnahme von **Taxationen**, Uebernahme von **Versteigerungen** ganzer **Wohnungs-Einrichtungen** und einzelner Mobiliargegenstände, welche täglich zugebracht, auf Wunsch auch abgeholt werden können. (Größte Auctionssäle am Plage.)

Bernhard Rosenau, Taxator u. Auctionator,
Telefon 3267. Büreau u. Auctionssäle 3 Marktplatz 3, an der Museumstraße. Telefon 3267.

Neuheit!
Jede Köchin ist entzückt!
über das neue, garantiert feuerfeste
Passauer Porzellan-Kochgeschirr,
ausser chocolatebraun, innen weiss,
gefälliges Aussehen — leichte Reinhaltung — praktische Formen —
ausserst billiger Preis, darf daher in keiner Küche fehlen.

NB. Jeder Gegenstand, welcher innerhalb 14 Tagen nach erfolgtem Kaufe auf dem Feuer zerspringt, wird ersetzt.

Alleinverkauf bei
M. Stillger, Inhaber Wilhelm Stillger,
Wiesbaden, Hälbergasse 16.

Prämiiert auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.

Underberg - Boonekamp
Dovise
Semper idem,
Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimnis der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegründet 1846. FABRIK. **W** MARKE Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!
Aromatisch wohl-schmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.
Unentbehrlich für jede Familie!
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Zu nachstehenden billigen Preisen

empfehle bis Ostern:

- | | |
|---|--|
| Abteilung Cravatten. | Abteilung Hosenträger. |
| Schwarze Knoten und Schleifen 5, 10, 20, 30 Pf. | Knabenträger, Gummi, 15, 20, 30 Pf. |
| Schwarze Diplomaten 20, 30, 40, 50, 60 Pf. | Knabenträger, feine Qual., 45, 50, 60 Pf. |
| Schw. Regatts 50, 60, 75, 95 Pf. | Herrenträger, Gummi, 35, 45, 50 Pf. |
| Schwarze Selbstbinder 65, 80, 95 Pf., 1.20 Mt. | Herrenträger, bessere Qual., 75, 90 Pf., 1.— Mt. |
| Farb. Schleifen 15, 20, 25, 30 Pf. | Herrenträger, hochfein, 1.50, 1.75, 2.— Mt. |
| Doppelschleifen für Knaben 25, 35, 40 Pf. | Knaben-Gummi-Gürtel 35, 45, 50 Pf. |
| Farbige seidene Diplomaten 20, 35, 50 Pf. | Herren-Sport-Gürtel 50, 60, 75 Pf. |
| Hochlegante Herren-Cravatten Blastrous nur 75, 95 Pf., 1.20, 1.50 Mt. | Abteilung Strümpfe und Handschuhe. |
| Abteilung Herren-Wäsche. | Echt schwarze Kinder-Strümpfe Paar 20, 25, 30, 35 Pf. u. f. w. |
| Umlegefragen, g. Qual., St. 15 Pf. | Wollene Kinder-Strümpfe Paar 30, 35, 40 Pf. u. f. w. |
| Umlegefragen, 4-fach Leinen, Stück 25, 30, 40, 50 Pf. | Damen-Strümpfe, schwarz u. farb., Paar 15, 25, 35, 50 Pf. |
| Stehfragen, 4-fach Leinen, Stück 25, 35, 45 Pf. | Damen-Strümpfe, feinere Qual., Paar 65, 75, 85 Pf. |
| Stehumlegefragen, neu, St. 50 Pf. | Herren-Socken Paar 12, 15, 20, 30 Pf. bis 1.— Mt. |
| Manschetten Paar 35, 50, 60 Pf. | Handschuhe in riesiger Auswahl, schwarz und farbig, Paar 20, 25, 30 Pf. bis zu den feinsten. |
| Vorhemden Stück 30, 40, 50, 75 Pf. | Glacé-Handschuhe in modernen Farben, 4 Knopf Paar 1.25 Mt. |
| Oberhemden für Knaben 2.—, 2.25, 2.50 Mt. | |
| Oberhemden für Herren 2.50, 3.—, 3.50 Mt. | |
| Oberhemden in waschbaren Farben, ganz neue Muster, 3.—, 3.50, 4.—. | |

Sonnenchirme
in kolossaler Auswahl von 50 Pf. bis 10 Mt. per Stück.

Simon Meyer,

14 Langgasse 14, Ecke Schützenhofstraße,
Hellmündstraße 43.

empfehlte billigst (Telephon No. 2481.) 737

Confirmanden-Anzüge

Carl Meilinger,

Ecke Ellenbogen- und Neugasse.

Was hilft es, zu leben, wenn man nur ein Pflanzenleben führt; was hilft es, zu sehen, wenn es nur geschieht, um Tatsachen in seinem Gedächtnis anzuheften; was hilft mit einem Wort die Erfahrung, wenn sie nicht geleitet wird durch die Reflexion.

Friedrich der Große.

(26. Fortsetzung.)

Die vier Glocken des Herrn von Perna.

Münchener Künstler-Roman von H. v. Alindowstroem.

„Wie kann man!“ wiederholte Inge. „Wenn man nicht muß!“

„Dieses Kind, das verstehst du nicht. Mir ist es auch höchst interessant, hin und wieder hier herein zu sehen. All die Jugend, die in dieser Stadt zusammenströmt, ist für uns das notwendige Verjüngungselement. Das macht gerade München so jung und gesund, daß die frische Kraft aus aller Herren Länder herkommt und ihren schäumenden Überfluß an grünen Ideen und gärenden neuen Gedanken bei uns absetzt. Das treibt uns Ältere vorwärts. — Profit Symbolist!“

Fried schwenkte humoristisch seinen Maßkrug hinüber, rief dann den Wirt und bestellte auf seine Rechnung eine Punschbonole für die muntere Gesellschaft.

Großer Jubel am andern Tisch.
Der Symbolist schwang sich behende auf die Bank und brachte in witzigen Worten ein Hoch auf den Spender aus.

Inge zwifte ihren Mann am Kopf.

„Daß uns fortgehen. Mir wird schlecht hier.“

Sie empfand Abscheu vor der Mißere in jener Gestalt, mochte nicht inmitten ihres neuen Luxus an ärmliche Verhältnisse erinnert werden. Da sie wirklich bleich aussah, brach Fried besorgt mit ihr auf, aber es machte ihn innerlich ungeduldig. Er hätte gern noch ein wenig mit dem tollen, lustigen Volke geschwätzt.

„In solche Lokale gehe ich nie wieder“, sagte sie draußen nachdrücklich. „Da ist es ordinär.“

„Na meinetwegen!“ gab er kurz zurück und lehnte es vorstimmend ab, mit ihr noch in ein elegantes Restaurant zu gehen, wie sie es vorschlug.

„Ich denke, du schliefst dich heute einer bekannten Familie an!“ meinte er am nächsten Tage, als es sich um eine Abendgesellschaft bei einem der Bierkönige handelte. „Ich komme mit meinem neuen Bilde nicht von der Stelle und brauche Ruhe.“

Inge merkte sofort, daß er seine Revanche für den vorhergehenden Abend nehmen wollte.

„Das geht nicht!“ entschied sie rasch. „Was sollen die Leute davon denken, wenn du mich so allein umherziehen läßt. Dann muß ich eben auch auf Geselligkeit verzichten.“

Und der zufällig anwesende Schwiegervater setzte ihm in aller Liebenswürdigkeit und Zivilität auseinander, daß er seiner Frau gerade jetzt Rücksichten schuldig sei.

Fried gab schließlich aus Gutmütigkeit nach, großte aber innerlich und fand das Geselligkeitsbedürfnis seiner Frau zum erstenmal unerträglich. Wenn das so fort

ging, wurde ihm die ganze Arbeitsfrische und Schaffenskraft unterbunden. Schon jetzt konnte er kaum noch einen vernünftigen Gedanken fassen. Seine Nerven waren dieser allabendlichen Unruhe nicht gewachsen.

Nicht lange danach trat etwas Neues an Fried heran, das ihm die schwerstwiegenden Bedenken erregte. Es handelte sich um einen Staatsauftrag, die Fertigstellung des Frieses und Deckengemäldes für den Sitzungsaal eines öffentlichen Gebäudes, auf historischer Grundlage, in modern dekorativer Art, zu denen man ihn aufforderte, Skizzen und Entwürfe einzureichen, mit der fast bestimmten Zusicherung, ihm die Ausführung zu übertragen.

Das lag nun eigentlich ganz außerhalb seiner Sphäre, und er konnte sich nicht gleich entschließen, ob er den Auftrag annehmen oder ablehnen solle.

„Was meinst du dazu?“ fragte er Inge, mehr um mit sich selbst ins Reine zu kommen, als um ihr Urteil zu hören.

„Natürlich mußt du zugreifen!“ rief sie eifrig. „Es ist doch sehr ehrenvoll für dich.“

„Ich weiß nicht recht!“ meinte er zögernd. „Meine Begabung, liegt gar nicht in dieser Richtung.“

„Ja, wenn du nicht einmal das laurist. Wozu bist du denn solch eine Berühmtheit? Verlasse es wenigstens.“

„Ich mag mich keiner Ablehnung aussetzen.“

„Daran ist wohl nicht zu denken. Ja, wenn du auch gar nichts wagen willst und dir nichts zutraust! — Man sollte meinen, du habest nicht die Spur von Selbstgefühl. So greife doch zu. Das wirst du wohl noch fertig bringen!“ drängte sie.

Hätte Inge auch nur das leiseste Verständnis für seine Eigenart gehabt, so würde sie ihn nicht so dringend überreden haben; aber bei ihr regte sich die Eitelkeit. Sein Name sollte noch mehr als bisher anerkannt werden und auf einem anderen Gebiet, als dem engen der kleinen, feinen Empirebildchen, welche sie nicht für voll ansah und direkt langweilig fand. Und er, der sonst auf das, was sie sagte, nicht den geringsten Wert legte, ließ sich diesmal gern überreden, weil er selbst stolz darauf war, daß man sich gerade an ihn gewandt hatte.

Sie waren im Begriff gewesen, an diesem Abend einer Wohltätigkeits-Vorstellung mit nachfolgender geselliger Vereinigung beizunehmen. Nun Fried den Kopf voll hatte und sich in begreiflicher Aufregung befand, bat er seine Frau, statt seiner den Papa als Schutz anzunehmen.

„Nein, nein, ich bleibe bei dir!“ sagte sie fröhlich. „Mich freut's ja riesig, daß du diesen vorteilhaftesten Auftrag erhalten hast, der deinem Namen für alle Zeiten ein Denkmal setzen wird.“ — sie wuschte sich jetzt sehr hübsch auszuzeichnen — „und wenn du nicht in der Stimmung bist, auszugehen, leiste ich dir gern Gesellschaft.“

Er hatte sich eigentlich gedacht, daß er den freien Abend benutzen könne, um mit den Freunden die Sache zu besprechen und dann im Atelier ganz für sich Pläne und Entwürfe zu machen. Ihm lag heute nichts an ihrer Gesellschaft. Zwischen ehrgeizigem Wollen und Zweifel am eigenen Können hin und her schwankend, wäre es ihm erwünscht gewesen, sich selbst überlassen zu bleiben. Darum redete er ihr dringend zu, das hübsche Konzert nicht zu veräumen, sie werde sich gewiß gut unterhalten, und wenn es ihr lieb sei, wolle er sie auch um Mitternacht abholen; andernfalls bringe der Papa sie ja wohl sicher heim.

Inge gab schließlich nur zu gern nach, und Papa Garto, der eilig benachrichtigt wurde, fand sich bereit, sie zu begleiten. So wenig gewissenhaft er auch sonst war, machte er es sich doch zur Pflicht, seiner reichen Tochter stets zur Verfügung zu stehen und ihr dem Schwiegervater gegenüber, den er im Grunde seines Herzens doch nicht ganz für voll ansah, einen Rückhalt zu geben.

Es war noch früh, als sie den Festsaal betraten. Inge legte Wert darauf, in der vordersten Reihe zu sitzen, um alles aus erster Hand hören und sehen zu können, und ihr Gesicht strahlte vor Erwartung. Der alte Herr stand unter den anderen Herren im Seitengang, weil er sich dort besser unterhielt und die Damenwelt ungenierter misstern konnte.

Inge plauderte mit einer Dame, die rechts neben ihr saß. Währenddem wurde der Platz an ihrer linken Seite von jemand eingenommen, dem sie im Verlauf des Winters schon mehrmals begegnet war, ohne ihn näher kennen zu lernen. Baron Brudner besah eine stark satirische Ader, der gegenüber sie waffenlos war, verkehrte auch fast ausschließlich in Kreisen, in denen ältere, gewohnheitsmäßig noch immer gefeierte Schönheiten der großen Welt eine Freiheit des Tons eingeführt hatten, welche jede harmlose Art der Unterhaltung unmöglich machte. Er hatte sich bis daher nicht viel um Inge bekümmert, und sie ihrerseits fand auch kein Gefallen an dem weißblonden Riesen mit dem süffisanten Lächeln.

Etwas nervös warf sie den Kopf zurück und sagte nicht eben höflich:

„Sie hätten sich auch nicht gerade hier ganz vorn hinzusetzen brauchen, Baron. Da sind noch eine Menge Damen, die keinen Platz haben.“

„Geniere ich Sie vielleicht, schönste Frau?“ gab er lachend zurück.

Sie wurde rot, denn er genierte sie wirklich, und das fleidete sie entzündend.

„Ach, warum nicht gar!“

„Sehen Sie, meinetwegen können jene Damen sitzen, wo sie wollen. Ich bin nicht menschenfreundlich, dafür aber sehr neugierig, und es interessiert mich nun einmal, zu beobachten, welchen Eindruck diese Hamburger Kalsuppe, die man uns da aufstischen wird, auf die naive Jugend macht. Sie wissen, daß in eine solche Suppe die heterogensten Dinge zusammengepackt werden. Unser heutiges Programm hat eine verpöbelte Ähnlichkeit damit. Musik, Rezitation, Lustspielzene und wieder Musik! Herz, was willst du noch mehr!“

Sie hegte den dunkeln Verdacht, er wolle sich ein wenig über sie lustig machen.

„Ich wuschte nicht, daß Sie sich auch für die Jugend interessieren.“

„Bravo! Das war ein sehr geschickter Dieb, der sich, Erlauben Sie mir, Ihnen als Gesengabe einen kleinen Vers zu zitieren, der übrigens recht niedlich in Musik gesetzt ist:“

„Du hast nicht immer neunzehn Jahr,
Nicht immer dieses Rot und Weiß,
Nicht immer dieses schwarze Haar,
Noch jemand, der dich liebt so heiß.“

Das bedeutet soviel als: Nimm die Zeit wahr, in der du dies alles noch besitzt.“

„Ich danke, Baron; doch ich glaube, das getan zu haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein Boudoir-Geheimnis.



Daß die Schönheit meines Körpers in den letzten zehn Jahren unverändert geblieben ist, verdanke ich **Brázay Franzbranntwein**. Tägliche Einreibungen mit **Brázay Franzbranntwein** wirken Wunder. **Brázay Franzbranntwein** festigt das Fleisch, kräftigt die Haut und stärkt die Nerven. Wenn Frauen vorzeitig altern, und ihre Körperformen schlaff und welk werden, so ist es ihre eigene Schuld. Wer täglich morgens und abends alle in Betracht kommenden Körperteile gehörig mit **Brázay Franzbranntwein** einreibt, wird seinen Körper bis ins hohe Alter hinein jung und frisch erhalten. **Brázay Franzbranntwein** ist zu dem billigen Preise von 2 Mk. pro Flasche überall käuflich.

Haar-Spangen

von Mk. 0.25 bis Mk. 25.—
per Stück.
Dr. M. Albersheim,
Wiesbaden,
Wilhelmstrasse 30.
Fernspr. No. 3007.
Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1. 499

Gleg. Schlafzimmer-Einrichtung (ell), 2 vollst. Betten, Spiegelchr., Waschtisch u. weiß. Marmorpl., Nachtische zu verk. Näh. Stövle, Hauptstr. 21.

Antike Möbel, Garnitur, Sophas, Secretär, Kleider-, Küchens-, Spiegel- und Kassenchrant, Betten u. Laden-Einricht. bill. Hermannstr. 12, 1.

Luftkurhaus Quisisana i. Taunus.

Hervorragend schöne Lage, direkt an der Station Auringen-Medenbach, ist dasselbe als Sommer-Aufenthalt für Erholungsbedürftige un Genesende besonders geeignet. Restaurant. Von Wiesbaden mit der Hess. Ludw.-Bahn in 1/2 St. zu erreichen. Ausflugsort.

Ia Weisswein, 30 Liter 10.50 Mk.
Ia Rotwein, 30 Liter 13.50 Mk.

gegen Nachnahme. Fass leihweise und franko zurückzus. (F. A. 15073g) F 115

J. Bayerndürfer, Bellheim 3, Rheinpfl.

Im christlichen Hospiz,

Drancienstraße 53, befindet sich vom 1. April d. J. an in besonderer Abtheilung ein „**Haus für Damen besserer Stände**“. Monatspreis: Wohnung u. Beköstigung 27. 70.—, 27. 60.— und 27. 50.— Tagespreis: 27. 3.— und 27. 2.50.

Versteigerung von Flaschenweinen.

Mittwoch, den 30. März 1904, Mittags 12¹/₂ Uhr, lässt Herr
Fritz Eckel,
 Weingutsbesitzer in Deidesheim, Forst, Ruppertsberg und Wachenheim,
85,680 Flaschen Wein
 der Jahrgänge 1895, 1897, 1898 und 1900
 aus den besseren und besten Lagen obiger Weinorte in Partien von je 500 Fl., Taxe von Mk. 0,75
 bis 1,50, je 800 Fl. von Mk. 1,60 bis 2,50, je 200 Fl. von Mk. 2,70—3,70, je 100 Fl. von Mk. 4.—
 bis Mk. 10.— im Lokale des Gasthofes zum „Bayerischen Hof“ in Deidesheim
 öffentlich versteigern.
 Ganze Flaschen zur Probe gegen Berechnung zur Verfügung; Versteigerungsalisten mit
 Taxen zu Diensten.
 Probetage am 8. März, 15. März und 30. März 1904 im Versteigerungsalokale. F 55

Bergebung von Lieferungen.

Die zu unserem Vereinsgebäude, Luisenstraße 19, erforderlichen **schmiede-**
eisernen T-Träger p. p. sollen vergeben werden und sind Interessenten — jedoch
 nur Mitglieder des Vereins — hierdurch eingeladen, diesbezügliche Angebote, versiegelt und
 mit entsprechender Aufschrift versehen, **spätestens bis zum 29. März, Nachmittags**
5 Uhr, bei dem von uns beauftragten Architekten, Herrn **L. Heurer,** Luisenstraße 31,
 bei welchem auch die Pläne, specielle Bedingungen p. p. vorher einzusehen, sowie Angebot-
 Unterlagen erhältlich sind, einzureichen. F 444

Wiesbaden, den 24. März 1904.

Der Vorstand
des Haus- und Grundbesitzer-Vereins. C. V.

Frau Laura Westerfeld Wwe.,

Ecke Herder- und Riehlstrasse,
empfehlend bei imponirend grosser Auswahl und wirklich billigen Preisen
das Neueste in

Damen- u. Mädchen-Hüten,

garnirt u. ungarnt, mittleren, feinen u. feinsten Genres,

Wiener u. Pariser Modelle,

sowie

sämmtliche Saison-Neuheiten.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

sind die folgenden:

- Jarstraße:**
Wenzel, Emserstr. 48.
- Adelheidstraße:**
Jung Wwe. Nachf., Gde Adolpfs-
Nicolaus, Gde Karlstr.; Jallec;
Blumer, Gde Schiersteinerstr.;
Schmidt, Oranienstr. 19.
- Adlerstraße:**
Gross, Gde Schwalbacherstr.;
Dönges, Gde Hirschgraben;
Schiedeler, Gde Schachtstr.
- Adolphsalter:**
Jung Wwe. Nachf., Gde Adelheid-
Brodt, Albrechtstr. 16; [straße];
Gross, Gde Goethestr.;
Kirsch, Schlichterstr. 16.
- Albrechtstraße:**
Brodt, Albrechtstr. 16;
Linnenthal, Gde Moritzstr.;
Frid, Gde Buzenburgerstr.;
Koh, Albrechtstr. 42.
- Am Römerthor:**
Urban, Am Römerthor 2.
- Bahnhofstraße:**
Wöttgen, Friedrichstr. 7;
Gugelmann, Bahnhofstr. 4.
- Bertramstraße:**
Bring, Gde Gleisstr.;
Senebald, Gde Bismarck-Ring.
- Bismarck-Ring:**
Senebald, Gde Bertramstr.;
Höfner, Gde Bleichstr.;
Helbig, Gde Bismarck-Ring;
Weber, Gde Hermannstr.;
Jung, Gde Poststr.;
Lang, Beltrigstr. 51;
Geyer, Frankenstr. 28.
- Bleichstraße:**
Schirger, Gde Hellmundstr.;
Weimer, Gde Walramstr.;
Höfner, Gde Bismarck-Ring.
- Bücherplatz:**
Kannand, Gde Moon- u. Poststr.
- Bücherstraße:**
Helbig, Gde Bismarck-Ring;
Geyer, Bleichstr. 24.
- Bülowstraße:**
Ehl, Bülowstr. 7;
Hermann & Heuschemer, Gde
Koonstr.;
Klingelhöfer, Seerodenstr. 16.
- Castellstraße:**
Raus, Castellstr. 10.
- Dambachthal:**
Hendrich, Gde Kapellenstr.
- Delassenstraße:**
Wöttgen, Friedrichstr. 7.
- Dohheimstraße:**
Berghäuser, Gde Zimmermannstr.;
Fuchs, Gde Hellmundstr.;
Hägl, Gde Karlstr.;
Weber, Kaiser Friedrich-Ring 2.
- Dreiweidenstraße:**
Weber, Gobenstr. 4.
- Drudenstraße:**
Kdermann, Drudenstr. 8;
Klingelhöfer, Seerodenstr. 16.
- Gleisstrasse:**
Bring, Gde Bertramstr.

- Emserstraße:**
Kdermann, Drudenstr. 8;
Wenzel, Emserstr. 48.
- Faulbrunnstraße:**
Fischer, Kirchg. 30;
Engel, Gde Schwalbacherstr.
- Feldstraße:**
Herrmann, Feldstr. 2;
Giese, Gde Kellerstr.;
Fork, Feldstr. 19.
- Frankenstraße:**
Rudolph, Gde Walramstr.;
Weichte, Frankenstr. 17;
Geyer, Frankenstr. 25;
Wed, Frankenstr. 4.
- Friedrichstraße:**
Wöttgen, Friedrichstr. 7;
Philippi, Gde Neugasse;
Beysegl, Gde Schwalbacherstr.
- Gemeindebadgässchen:**
Klegi, Michelsberg 9.
- Gerichtsstraße:**
Raus, Oranienstr. 21.
- Guisenaustraße:**
Stupp, Poststr. 27.
- Gorsbenstraße:**
Weber, Goebenstr. 4;
Senebald, Gde Bertramstr. und
Bismarck-Ring.
- Goethestraße:**
Krieger, Goethestr. 7;
Gross, Gde Adolphsalter;
Kees, Gde Moritzstr.;
Sauter, Gde Oranienstr.
- Grabenstraße:**
Schand, Neugasse 17.
- Gustav-Adolfstraße:**
Horn, Gde Hartingstr.
- Hartingstraße:**
Robert Wwe., Philippstr. 29;
Horn, Gde Gustav-Adolfstr.
- Helenenstraße:**
Dorn, Helenenstr. 22;
Gruel, Beltrigstr. 7.
- Hellmundstraße:**
Bürgener, Hellmundstr. 27;
Gaybach, Gde Beltrigstr.;
Schirger, Gde Bleichstr.;
Hägl, Gde Hermannstr.;
Fuchs, Gde Dohheimstr.;
Wed, Frankenstr. 4.
- Herderstraße:**
Lang, Römerstr.;
Wed, Gde Buzenburgerstr.;
Horn, Riehlstr. 21.
- Hermannstraße:**
Weber, Gde Bismarck-Ring;
Fuchs, Walramstr. 12;
Hägl, Gde Hellmundstr.;
Höfner, Hermannstr. 15.
- Herrngartenstraße:**
Gernand, Herrngartenstr. 7.
- Hirschgraben:**
Dönges, Gde Adlerstr.;
Petry, Steingasse 6.
- Hochkütte:**
Klegi, Michelsberg 9.

- Jahnstraße:**
Lang, Gde Karlstr.;
Schmidt, Gde Riehlstr.
Schneider, Jahnstr. 48.
- Kaiser Friedrich-Ring:**
Ruhn, Römerstr. 8;
Weber, Kaiser Friedrich-Ring 2;
Schneider, Jahnstr. 48;
Hüttner, Gde Buzenburgerstr.
- Kapellenstraße:**
Hendrich, Gde Dambachthal.
- Karlstraße:**
Nicolaus, Gde Adelheidstr.;
Lang, Gde Jahnstr.;
Hund, Riehlstr. 8;
Reef, Gde Rheinstr.;
Hägl, Gde Dohheimstr.
- Kellerstraße:**
Lendle, Gde Stiftstr.;
Giese, Gde Feldstr.
- Kirchgasse:**
Wirth Nachf. (Fr. Laupus), Gde
Rheinstr.
- Kirchstraße:**
Fischer, Kirchgasse 30;
Staffen, Kirchgasse 51.
- Körnerstraße:**
Lang, Römerstr.;
Ruhn, Römerstr. 6.
- Jahnstraße:**
Wenzel, Emserstr. 48.
- Lehrstraße:**
Petry, Gde Hirschgraben.
- Luzemburgstraße:**
Wed, Gde Herderstr.;
Frid, Gde Albrechtstr.;
Koh, Albrechtstr. 42;
Hüttner, Kaiser Friedr.-Ring 52.
- Malyer Landstraße:**
Ehregard, Rübische Arbeiter-
Wohnhäuser.
- Marktstraße:**
Schand, Neugasse 17.
- Mauergasse:**
Lang, Mauergasse 9.
- Mauritiusstraße:**
Minor, Gde Schwalbacherstr.
- Michelsberg:**
Güttel, Gde Schwalbacherstr.;
Klegi, Michelsberg 9.
- Moritzstraße:**
Linnenthal, Gde Albrechtstr.;
Weber, Moritzstr. 18;
Kees, Gde Goethestr.;
Dag, Moritzstr. 70;
Raus, Moritzstr. 64;
Krieger Wwe., Moritzstr. 60.
- Museumstraße:**
Wöttgen, Friedrichstr. 7.
- Nerostraße:**
Spellessen, Nerostr. 12;
Wüller, Nerostr. 20;
Kimmel, Gde Röderstr.
- Nettelbeckstraße:**
Becht, Westendstr. 86.
- Neugasse:**
Philippi, Gde Friedrichstr.;
Schand, Neugasse 17;
Ehl, Schulgasse 2;
Lang, Mauergasse 9.

- Nicolausstraße:**
Gernand, Herrngartenstr. 7;
Krieger, Goethestr. 7;
Kirsch, Schlichterstr. 16.
- Oranienstraße:**
Schmidt, Oranienstr. 19;
Sauter, Gde Goethestr.;
Raus, Oranienstr. 21.
- Philippstraße:**
Robert, Philippstr. 29;
Horn, Gde Harting- und Gustav-
Adolfstr.
- Roth, Philippstr. 9.**
- Platterstraße:**
Friedrich, Platterstr. 42;
Raus, Castellstr. 10;
Koh, Philippstr. 9.
- Querstraße:**
Wüller, Nerostr. 20.
- Rheinstraße:**
Wirth Nachf. (Fr. Laupus), Gde
Reef, Gde Karlstr. [Kirch-];
Seub, Gde Riehlstr.
- Riehlstraße:**
Hund, Riehlstr. 8;
Horn, Riehlstr. 21;
Reef, Riehlstr. 20.
- Römerstraße:**
Gron, Gde Römerberg;
Kiffel, Röderstr. 27;
Kimmel, Gde Nerostr.
- Römerberg:**
Krag, Römerberg 7;
Gron, Gde Röderstr.;
Eumel, Schachtstr. 51.
- Roonstraße:**
Kannand, Gde Poststr.;
Diederichsen, Gde Westendstr.;
Wilhelm, Westendstr. 11;
Hermann & Heuschemer,
Bülowstr. 2.
- Saalgasse:**
Stücker, Saalg. 24/25;
Fuchs, Gde Webergasse;
Steffens (Filiale der Volkerei von
Dr. Köster & Reimund),
Webergasse 55.
- Schachtstraße:**
Schiedeler, Gde Adlerstr.;
Eumel, Gde Römerberg.
- Scharnhorststraße:**
Wagner, Scharnhorststr. 7;
Ehl, Bülowstr. 7;
Kdermann, Gde Westendstr.;
Kuerbach, Gde Poststr.
- Schiersteinerstraße:**
Blumer, Adelheidstr. 76.
- Schulgasse:**
Ehl, Schulgasse 2.
- Schwalbacherstraße:**
Gross, Gde Adlerstr.;
Güttel, Gde Michelsberg;
Minor, Gde Mauritiusstr.;
Engel, Gde Faulbrunnstr.;
Beysegl, Gde Friedrichstr.
- Sedanplatz:**
Faus, Sedanstr. 9;
Lang, Beltrigstr. 51;
Kosmann, Westendstr. 1;
Kämpfer, Seerodenstr. 5.
- Sedanstraße:**
Faus, Sedanstr. 9;
Fischer, Walramstr. 31.

- Seerodenstraße:**
Klingelhöfer, Seerodenstr. 16;
Kämpfer, Seerodenstr. 5;
Hermann & Heuschemer, Gde
Bülowstr. 2.
- Steingasse:**
Petry, Steingasse 6;
Gruel, Steingasse 17.
- Stiftstraße:**
Lendle, Gde Kellerstr.
- Tannusstraße:**
Schmidt, Tannustr. 47.
- Walkmühlstraße:**
Wenzel, Emserstr. 48.
- Walramstraße:**
Fischer, gegenüber Sedanstr.;
Rudolph, Gde Frankenstr.;
Fuchs, Walramstr. 12;
Knapp, Gde Beltrigstr.;
Weimer, Gde Bleichstr.
- Webergasse:**
Fuchs, Gde Saalgasse;
Steffens (Filiale der Volkerei von
Dr. Köster & Reimund),
Webergasse 55.
- Wellstraße:**
Kiffel, Röderstr. 27.
- Weisenburgstraße:**
Faus, Sedanstr. 9.
- Welltrigstraße:**
Gaybach, Beltrigstr. 22;
Gron, Gde Walramstr.;
Lang, Beltrigstr. 51;
Gruel, Beltrigstr. 7.
- Westendstraße:**
Kosmann, Westendstr. 1;
Diederichsen, Gde Roonstr.;
Wagner, Scharnhorststr. 7;
Kdermann, Gde Scharnhorststr.;
Becht, Gde Nettelbeckstr.;
Wilhelm, Westendstr. 11.
- Wörthstraße:**
Seub, Gde Rheinstr.;
Schmidt, Gde Jahnstr.
- Yorkstraße:**
Kannand, Gde Roonstr.;
Jung, Gde Bismarck-Ring;
Kuerbach, Scharnhorststr. 12;
Stupp, Gde Guisenaustr.
- Zimmermannstraße:**
Berghäuser, Gde Dohheimstr.
- Ziehlstr.:**
in den 20 bekannten Ausgabestellen.
- Zierstadt:**
Carl Häuser, Rathhausstr. 2;
Willy Meyer, Feldstr. 8.
- Zohheim:**
Friedrich Ott, Wiesbadenerstr. 1.
- Erbenheim:**
Stahl, Ortsdiener, Kloppenstr.
- Kambach:**
Carl Schwalbach, Burgstr. 144.
- Sonnenberg:**
Philippine Wiesenborn, Thalstr. 2.
- Schierstein:**
Josef Messer, Kolporteur.

Das Wiesbadener Tagblatt erscheint in einer Morgen- und Abend-Ausgabe. Bezugspreis 50 Pfg. monatlich mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr. Sämmtliche Ausgabestellen nehmen Bezugs-Bestellungen jederzeit entgegen.

Nationalliberaler Jugendverein

für Wiesbaden und Umgebung.

Einladung

ZUR

VII. ordentlichen Vereins-Versammlung

am Samstag, den 26. März 1904, abends 8 1/2 Uhr, im oberen Saale des Restaurant Friedrichshof, Friedrichstrasse hier.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden über das verflossene erste Vereinsjahr.
2. Vortrag des Herrn Joh. Güntz hier, Thema: „Die geschichtliche Entwicklung der Erwerbung unserer deutschen Kolonien“.
3. Lichtbilder-Vortrag.
4. Allgemeine Besprechung.

Nach Schluss der Tagesordnung findet gemütliches Zusammensein statt und ersuchen wir die Mitglieder zur Feier unseres ersten Stiftungsfestes um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

F472

Freunde unserer Jungnationalliberalen Sache sind stets willkommen.

Der Vorstand:

- Dr. F. Scholz**, Rechtsanwalt, **W. Haeffner**, Kaufmann,
1. Vorsitzender, Schatzmeister.
R. Brahm, Architekt,
Schriftführer.

Meine

Modellhut - Ausstellung

ist eröffnet

und lade ich zur gefl. **Besichtigung** ergebenst ein.

Grosse Auswahl in

Pariser u. Wiener Modellen,

sowie

Copien in jeder Preislage.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Billigste Preise.

H. Stoltzenberg Nachf., M. Schrader,

Moritzstrasse 1, Ecke Rheinstrasse.

Special-Geschäft für feinen Damenputz.

Geschäfts-Verlegung und -Eröffnung.

Habe meine **Spezial-Buchhandlung für christliche Literatur und Kunst** nebst Papier- und Schreibwaren-Geschäft von Rheinstrasse 65 nach

Kirchgasse 8

verlegt und eröffnet und empfehle mich bestens zum Bezuge aller einschlägigen Artikel.

Heinrich Otto.

Benachrichtigung.

Um Irrtum vorzubeugen die ergebene Mitteilung, daß zwischen dem bisher in meinem Geschäft tätigen Herrn **Adam Stauder** und mir Differenzen entstanden und seine Rechtsabhandlungen für mich nicht bindend sind. Abschlüsse von ihm und Zahlungen an ihn können nicht anerkannt werden.

Eishandlung H. Wenz.

Alleiniger eingetragener Inhaber der Firma: **A. Leonhardt.**

Großer Eier-Abschlag!

Frische Eideier 2 Stück 9 Pf., 25 Stück 1 Mt. 10 Pf.

Otto Tackelbach, Schmalbacherstr. 71.

Früh-Gebacktorelln zu verk. Gerberstr. 9, Part.

Br. Angel-Schellfische

per Pfd. 25-40 Pf., extragr., nur Nordern. Angel-Schellfische, Cablian und alle übrigen Fische billigst.

A. Weber, Fischhandlung, Eiconorenstr. 1, u. Dogheimstr.



Großer Massen-Fischverkauf

Extra prima **Cablian**, ganze Fische, 30-40 Pf., Cablian im Ausschnitt 50-60 Pf., feinsten Dorich 40 Pf.

Bachfische ohne Gräten 30 Pf., Merland 50 Pf.

Prima Schellfische je nach Größe 40-60 Pf., feinste Norderner lebendfr. Angelschellfische 70 Pf.

Aechter Steinbutt (Turbot) 1.20, **Heilbutt** im Ausschnitt 1-1.20 Mt., lebendfr. Zander 1-1.20 Mt., Rheinzander 1.20-1.50, lebende Hechte 1.20-1.50.

Nothfleischiger Salm im Ausschnitt 1.80, kleine frische Salm, fein gefroren, pro Pfd. 2 Mt.

Lachsforellen, Silber- und Bodenseeforellen 2 Mt. pro Pfd.

Lebende Karpfen, Schleie, Aale, Barsche, Krebse, Hummern, Bachforellen extra billigst.

Frische Seemuscheln 100 Stück 50 Pf.

Aechte Monifendamer Bratbücklinge, allerfeinste süße, pro St. 10 Pf., Dutzend 80 Pf.

874

Dauernd auf Jahre wahr mit Parketol

dem Fußboden sein gutes Aussehen. Glanz ohne Glätte. Feucht wischbar, gelblich Mt. 3.-, farblos Mt. 3.50 per Liter.

Verkaufsstellen:

- A. Herling, Fritz Bernstein, Ed. Brecher, Gg. Gerlach, Drogerie Otto Lille, C. Portschl, Germania-Drogerie, H. Roos Nachf., Walter Schupp, Otto Siebert, Drogerie, Theodor Wachsmuth ob. d. die Fabrik d. F 55
- Brasemann & Querner, Schöna. W.

Südfrüchte-Lager

Schillerplatz 3, im Hofe rechts. Stets frisch: Apfelsinen, Citronen, Mandarinen, Feigen, Datteln, Matia-Kartoffeln.

Karl Muth.

Schönste giftfreie 827

Ostereier-Farben,

Ostera-Papier, Mikado-Papier. Louis Schild, 3 Langgasse 3.

Die große Verbreitung des Wiesbadener Tagblatts

in allen Schichten der Bevölkerung, verdankt dasselbe hauptsächlich dem Umstande, daß es die älteste, reichhaltigste und billigste nassauische Zeitung ist.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ erscheint in zwei Ausgaben — Morgens und Abends — und ist dadurch in der Lage, seine Leser schnellstens von allen Vorkommnissen zu unterrichten, die den Interessenkreis einer modernen Tageszeitung betreffen. Da das „Wiesbadener Tagblatt“ den Begebenheiten in Stadt und Land ein besonderes Augenmerk schenkt, sind seine ständigen Bezahler in Wiesbaden selbst fast in jedem Haus, in jeder Familie zu finden. Auch alle Fremden, welche Wiesbaden zum ständigen oder vorübergehenden Aufenthaltsort wählen, befreunden sich bald mit dem „Wiesbadener Tagblatt“, so daß sich aus diesen Kreisen ebenfalls die Zahl der Abonnenten desselben tagtäglich erweitert.

Für 50 Pfg. monatlich ist das „Wiesbadener Tagblatt“ im Verlag Langgasse 27 jederzeit erhältlich. Wird Zustellung gewünscht, so tritt ein kleiner Aufschlag für die Zweig-Expedition (Ausgabestelle), die Träger oder die Post, je nach Wahl, hinzu. Einzelne Tagblatt-Nummern kosten 5 Pfg.

Neben einem überaus reichhaltigen redaktionellen Inhalte bietet das „Wiesbadener Tagblatt“ einen Anzeigenteil von größter Ausdehnung. Da das „Wiesbadener Tagblatt“ allgemeines Inserationsorgan der Wiesbadener Geschäftswelt ist, aber auch zu den Familien-Nachrichten (Geburts-, Verlobungs-, Heiraths- und Todes-Anzeigen) und dem Arbeitsmarkt von Jedermann benützt wird. Das „Wiesbadener Tagblatt“, zur Zeit von

mehr als 20000 Abonnenten

gehalten, wird von königlichen, kommunalfürsorglichen, städtischen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere den Gerichten, zu Publikationen benützt. — Die Fremdenliste, die Euthanas-Programme, die Theater-Zettel, die auswärtigen Familien-Nachrichten, die Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere, über das der Fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten, Weiterberichte, Verkehrs-Nachrichten) findet sich im „Wiesbadener Tagblatt“. — **Gratisbeilagen** des „Wiesbadener Tagblatt“ sind: „Unterhaltende Blätter“, alle 14 Tage erscheinend, die „Illustrirte Kinderzeitung“, „Mit-Nassau“, Blätter für alle nassauische Geschichte und Kulturgeschichte, die „Haus- und landwirtschaftliche Rundschau“, zwei „Taschenscheitler“, der „Tagblatt-Kalender“, die „Verloofungsliste“ sowie „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“, enthaltend Bekanntmachungen hiesiger und auswärtiger Behörden, zweimal wöchentlich. — Schachfreunde seien auf die Rubrik „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen, welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint. — Daß das „Wiesbadener Tagblatt“ sich in gleichem Maße bei den Einheimischen und Zugezogenen seit seinem mehr als 50-jährigen Bestehen eingebürgert hat, wie keine andere Zeitung,

spricht am besten für seine **Gediegenheit und Volksthümlichkeit!**

Lehrling mit guter Schulbildung... Carl Glack, Bohndorfer Str. 8.

Kaufmanns-Lehrling mit guter Schulbildung sucht Ernst Reuser, Wiesbaden.

Lehrlings-Gesuch. Zu Oheim suchen wir einen intelligenten jungen Mann als Lehrling.

Schiffbau-Lehrling gesucht. Carl Wiener, Kamm- und Schiffbauerei, Altmüllerstraße 4.

Schlosser-Lehrling gesucht. Carl Wiener, Kamm- und Schiffbauerei, Altmüllerstraße 4.

Schlosser-Lehrling gesucht. Carl Wiener, Kamm- und Schiffbauerei, Altmüllerstraße 4.

Schlosser-Lehrling gesucht. Carl Wiener, Kamm- und Schiffbauerei, Altmüllerstraße 4.

Schlosser-Lehrling gesucht. Carl Wiener, Kamm- und Schiffbauerei, Altmüllerstraße 4.

Schlosser-Lehrling gesucht. Carl Wiener, Kamm- und Schiffbauerei, Altmüllerstraße 4.

Schlosser-Lehrling gesucht. Carl Wiener, Kamm- und Schiffbauerei, Altmüllerstraße 4.

Schlosser-Lehrling gesucht. Carl Wiener, Kamm- und Schiffbauerei, Altmüllerstraße 4.

Schlosser-Lehrling gesucht. Carl Wiener, Kamm- und Schiffbauerei, Altmüllerstraße 4.

Schlosser-Lehrling gesucht. Carl Wiener, Kamm- und Schiffbauerei, Altmüllerstraße 4.

Schlosser-Lehrling gesucht. Carl Wiener, Kamm- und Schiffbauerei, Altmüllerstraße 4.

Schlosser-Lehrling gesucht. Carl Wiener, Kamm- und Schiffbauerei, Altmüllerstraße 4.

Schlosser-Lehrling gesucht. Carl Wiener, Kamm- und Schiffbauerei, Altmüllerstraße 4.

Schlosser-Lehrling gesucht. Carl Wiener, Kamm- und Schiffbauerei, Altmüllerstraße 4.

Schlosser-Lehrling gesucht. Carl Wiener, Kamm- und Schiffbauerei, Altmüllerstraße 4.

Schlosser-Lehrling gesucht. Carl Wiener, Kamm- und Schiffbauerei, Altmüllerstraße 4.

Schlosser-Lehrling gesucht. Carl Wiener, Kamm- und Schiffbauerei, Altmüllerstraße 4.

Schlosser-Lehrling gesucht. Carl Wiener, Kamm- und Schiffbauerei, Altmüllerstraße 4.

Schlosser-Lehrling gesucht. Carl Wiener, Kamm- und Schiffbauerei, Altmüllerstraße 4.

Schlosser-Lehrling gesucht. Carl Wiener, Kamm- und Schiffbauerei, Altmüllerstraße 4.

Schlosser-Lehrling gesucht. Carl Wiener, Kamm- und Schiffbauerei, Altmüllerstraße 4.

Schlosser-Lehrling gesucht. Carl Wiener, Kamm- und Schiffbauerei, Altmüllerstraße 4.

Schlosser-Lehrling gesucht. Carl Wiener, Kamm- und Schiffbauerei, Altmüllerstraße 4.

Schlosser-Lehrling gesucht. Carl Wiener, Kamm- und Schiffbauerei, Altmüllerstraße 4.

Schlosser-Lehrling gesucht. Carl Wiener, Kamm- und Schiffbauerei, Altmüllerstraße 4.

Schlosser-Lehrling gesucht. Carl Wiener, Kamm- und Schiffbauerei, Altmüllerstraße 4.

Schlosser-Lehrling gesucht. Carl Wiener, Kamm- und Schiffbauerei, Altmüllerstraße 4.

Schlosser-Lehrling gesucht. Carl Wiener, Kamm- und Schiffbauerei, Altmüllerstraße 4.

Schlosser-Lehrling gesucht. Carl Wiener, Kamm- und Schiffbauerei, Altmüllerstraße 4.

Friseur, 18 J., Ausländer, sucht per 1. April Stell. Off. erb. Nantenbalerstr. 11, S. 21.

Stellennachweis 'Bienenkorb'. Kirchstraße 17, 1. Annie Carne, Stellennachw.

Herrschastlicher Diener mit prima Zeugnis, perfect im Servieren und Hausarbeit.

1. Hotel-Hausdiener mit langjähr. Zeug., zuletzt 3 Jahre Kurhaus.

Ein junger Mann, 25 Jahre alt, unverheiratet, mit guten Kenntnissen.

Ein junger Mann, 25 Jahre alt, unverheiratet, mit guten Kenntnissen.

Ein junger Mann, 25 Jahre alt, unverheiratet, mit guten Kenntnissen.

Ein junger Mann, 25 Jahre alt, unverheiratet, mit guten Kenntnissen.

Ein junger Mann, 25 Jahre alt, unverheiratet, mit guten Kenntnissen.

Ein junger Mann, 25 Jahre alt, unverheiratet, mit guten Kenntnissen.

Ein junger Mann, 25 Jahre alt, unverheiratet, mit guten Kenntnissen.

Ein junger Mann, 25 Jahre alt, unverheiratet, mit guten Kenntnissen.

Ein junger Mann, 25 Jahre alt, unverheiratet, mit guten Kenntnissen.

Ein junger Mann, 25 Jahre alt, unverheiratet, mit guten Kenntnissen.

Ein junger Mann, 25 Jahre alt, unverheiratet, mit guten Kenntnissen.

Ein junger Mann, 25 Jahre alt, unverheiratet, mit guten Kenntnissen.

Ein junger Mann, 25 Jahre alt, unverheiratet, mit guten Kenntnissen.

Ein junger Mann, 25 Jahre alt, unverheiratet, mit guten Kenntnissen.

Ein junger Mann, 25 Jahre alt, unverheiratet, mit guten Kenntnissen.

Ein junger Mann, 25 Jahre alt, unverheiratet, mit guten Kenntnissen.

Ein junger Mann, 25 Jahre alt, unverheiratet, mit guten Kenntnissen.

Ein junger Mann, 25 Jahre alt, unverheiratet, mit guten Kenntnissen.

Ein junger Mann, 25 Jahre alt, unverheiratet, mit guten Kenntnissen.

Ein junger Mann, 25 Jahre alt, unverheiratet, mit guten Kenntnissen.

Ein junger Mann, 25 Jahre alt, unverheiratet, mit guten Kenntnissen.

Ein junger Mann, 25 Jahre alt, unverheiratet, mit guten Kenntnissen.

Ein junger Mann, 25 Jahre alt, unverheiratet, mit guten Kenntnissen.

Ein junger Mann, 25 Jahre alt, unverheiratet, mit guten Kenntnissen.

Ein junger Mann, 25 Jahre alt, unverheiratet, mit guten Kenntnissen.

Ein junger Mann, 25 Jahre alt, unverheiratet, mit guten Kenntnissen.

Ein junger Mann, 25 Jahre alt, unverheiratet, mit guten Kenntnissen.

Ein junger Mann, 25 Jahre alt, unverheiratet, mit guten Kenntnissen.

Religiöse Anzeigen. Jüdische Kulturgemeinde. Synagoge: Riechleberg.

Alt-Jüdische Kulturgemeinde. Synagoge: Friedrichstraße 25.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

23. März. 7 Uhr 2 Uhr 9 Uhr Mittel. Barometer 750.1 751.3 753.0 751.5

Wetterbericht des 'Wiesbadener Tagblatt'. Witterung auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

26. März: veränderlich, wolkig, sonnig, normal temperirt, windig.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

März. im Süd. Aufg. Unterg. Aufg. Unterg. Uhr Min. Uhr Min. Uhr Min. Uhr Min.

26. 12 33 6 19 6 47 12 42 13 32.

Theater Concerte. Königl. Schauspiele.

Freitag, den 25. März. 87. Vorstellung. 41. Vorstellung im Abonnement B.

Figaro's Hochzeit. Komische Oper in 4 Akten. Musik von B. A. Mozart.

Personen: Graf Almaviva, Die Gräfin, seine Gemahlin, Figaro, Kammerdiener des Grafen Herr Schweiler.

Personen: Graf Almaviva, Die Gräfin, seine Gemahlin, Figaro, Kammerdiener des Grafen Herr Schweiler.

Personen: Graf Almaviva, Die Gräfin, seine Gemahlin, Figaro, Kammerdiener des Grafen Herr Schweiler.

Personen: Graf Almaviva, Die Gräfin, seine Gemahlin, Figaro, Kammerdiener des Grafen Herr Schweiler.

Personen: Graf Almaviva, Die Gräfin, seine Gemahlin, Figaro, Kammerdiener des Grafen Herr Schweiler.

Personen: Graf Almaviva, Die Gräfin, seine Gemahlin, Figaro, Kammerdiener des Grafen Herr Schweiler.

Personen: Graf Almaviva, Die Gräfin, seine Gemahlin, Figaro, Kammerdiener des Grafen Herr Schweiler.

Personen: Graf Almaviva, Die Gräfin, seine Gemahlin, Figaro, Kammerdiener des Grafen Herr Schweiler.

Personen: Graf Almaviva, Die Gräfin, seine Gemahlin, Figaro, Kammerdiener des Grafen Herr Schweiler.

Personen: Graf Almaviva, Die Gräfin, seine Gemahlin, Figaro, Kammerdiener des Grafen Herr Schweiler.

Personen: Graf Almaviva, Die Gräfin, seine Gemahlin, Figaro, Kammerdiener des Grafen Herr Schweiler.

Personen: Graf Almaviva, Die Gräfin, seine Gemahlin, Figaro, Kammerdiener des Grafen Herr Schweiler.

Personen: Graf Almaviva, Die Gräfin, seine Gemahlin, Figaro, Kammerdiener des Grafen Herr Schweiler.

Personen: Graf Almaviva, Die Gräfin, seine Gemahlin, Figaro, Kammerdiener des Grafen Herr Schweiler.

Personen: Graf Almaviva, Die Gräfin, seine Gemahlin, Figaro, Kammerdiener des Grafen Herr Schweiler.

Personen: Graf Almaviva, Die Gräfin, seine Gemahlin, Figaro, Kammerdiener des Grafen Herr Schweiler.

Personen: Graf Almaviva, Die Gräfin, seine Gemahlin, Figaro, Kammerdiener des Grafen Herr Schweiler.

Personen: Graf Almaviva, Die Gräfin, seine Gemahlin, Figaro, Kammerdiener des Grafen Herr Schweiler.

Personen: Graf Almaviva, Die Gräfin, seine Gemahlin, Figaro, Kammerdiener des Grafen Herr Schweiler.

Personen: Graf Almaviva, Die Gräfin, seine Gemahlin, Figaro, Kammerdiener des Grafen Herr Schweiler.

Kurhaus zu Wiesbaden. Freitag, den 25. März, Abends 8 Uhr: Kammermusik-Abend.

ausgeführt von der Vereinigung für Blasinstrumente des Kurorchesters der Herren: Franz Danneberg (Flöte), Karl Schwartz (Oboe), Emil Franze (Klarinette), Paul Kraft (Horn), Karl Wembener (Fagott), unter Mitwirkung des Herrn Victor Biart (Klavier).

Programm. 1. Quintett für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott, op. 16. Beethoven.

Grave - Allegro ma non troppo - Andante cantabile - Rondo: Allegro ma non troppo.

2. Capriccio sur des Airs dancés et russes für Klavier, F. G. Oboe und Klarinette, op. 79. Saint-Saëns.

3. Sextett in B-dur für Klavier, Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott, op. 6. L. Thuille.

Allegro moderato - Larghetto - Gavotte: Andante, quasi Allegretto - Finale: Vivace.

Nummerierter Platz 1 Mark. Im Uebrigen berechnen zum Eintritt: Jahres-Fremdenkarten u. Saisonkarten, Abonnementkarten für Hiesige, sowie Tageskarten zu 1 Mark.

Bei Beginn der Soirée werden die Eingänge geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Walhalla-Theater. Letzte Woche.

Elite-Abend. Sonntag: 2 Abschieds-Galavorstellungen.

Eden Theater.

Heute Freitag, 8 Uhr: Elite-Abend.

Sonntag: 2 Abschieds-Galavorstellungen. Nachm. kleine Preise, worauf das 4 Uhr auswärtige u. Familien-Publikum 8 Uhr aufmerksam gemacht wird.

Viola Novitäten. Heute!! Viola Novitäten.

Das elektrische Ballet. (Les Patins.) Eine tolle Sache. Animelas Feentempel.

Fahnenfest der Nationen. Geisterconcert. Vor 100 Jahren.

Illusion 1. 2. 3. Kama Sutra Wunder.

Miss Edith. Nachtwandlerin. Luft-Velooped-Fahrt.

Japanisches Schattenspiel. L'Art vivant.

Colossalgemälde moderner Meister, dargestellt von 10 Damen und Herren.

Elektromotor-Bioskop, neue Serienien. Automobil-Renn-Fahrt. Lucifers Höllenreich.

Tenfel auf Erden. Phantast. Pantomime mit geheimn. Erchehn.

Walhalla-Theater, Mauritianstraße 1 a. Gattspiel Eden-Theater. Anfang Abends 8 Uhr.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang Abends 8 Uhr.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37. Diese Woche: Serie I: Ein interessanter Besuch der hiesigen Oceanampfer der Hamburg-Amerika-Linie.

Auswärtige Theater. Frankfurter Stadttheater. - Opernhaus. Freitag: Der Alcesterbaron. - Samstag: Die Walküre. - Schauspielhaus. Freitag: Die andere Gefahr. - Samstag: Japfenfisch.

Wohnungs-Anzeiger für Wiesbaden und Umgegend

ist seit 1852 das

Wiesbadener Tagblatt.

Allgemein verlangt von den Mietlern, insbesondere dem Fremdenpublikum und den hier zuziehenden auswärtigen Familien wegen der unübertroffenen Auswahl von Ankündigungen.

Allgemein benutzt von den Vermietlern, insbesondere den Wiesbadener Hausbesitzern, wegen der Billigkeit und des unbedingten Erfolges der Ankündigungen.

Uebersichtlich geordnet nach Art und Größe des zu vermietenden Raumes.

Miet-Verträge vorrätig im
Tagblatt-Verlag.

Das
Wohnungsnachweis - Bureau
Lion & Cie.,
Schillerplatz 1 — Telephon 708,
empfiehlt sich den Mietlern zur kosten-
freien Beschaffung von
möblierten und unmöblierten
Wohn- und Etagenwohnungen
Geschäftskafalen — möblierten
Zimmern,
sowie zur Vermittlung von
Immobilien-Geschäften und
hypothekarischen Geldanlagen.

Königlicher Hofspezialtour
L. Rettenmayer
Wiesbaden

Abtheilung für Möbel-Transporte.
Erstes Haus am Platze.
Stadt-Umzüge.
Grüßte Wagen.
Geschultes Personal.
Uebersiedelungen
von und nach auswärts.
Aufbewahrungen
für kurze u. längere Zeit
Verpackungen,
Spedition von Hinterlassen-
schaften, Aussteuer etc. etc.



Büreau: 21 Rheinstrasse
(neben der Hauptpost).
Telephon No. 12 u. No. 2376.

Jeder Miether
verlange die Wohnungslisten des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
E. V.
Geschäftsstelle: Delaspeestrasse 1.
Telephon 2867. F444

Vermietungen

Villen, Häuser etc.
Langstraße 11, am Nerothal, herrschaftliche Villa,
10 Zimmer, 4 Parkanden, 2 Balkons und
Aubehör, zu vermieten. Näh. dortselbst. 418

Wer eine Villa,
Etage oder Geschäftslokale mieten will,
lese meine Angebote im Rheinischen
Kurier und wende sich an
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Die Villa Heinrichsberg 4, seither Institut
Wolf, mit 14 Zimmern, mit allem Comfort
der Neuzeit, Centralheizung etc. eingerichtet, ist
auf den 1. April 1904 zu vermieten oder zu
verkaufen. Näh. Elisabethstraße 27, P. 412

Villa Langstr. 12 (Nerothal) comf., enthält
10 Zimmer, Esssaal, Wintergarten, reichl.
Nebenzimmer, schöne ruhige staubfreie Lage, nahe
dem Walde und Straßenbahn, preisw. zu ver-
mieten, auch zu verkaufen. 287

Villa mit Garten, Mainzerstr. 21,
10 Zimmer etc., an eine Familie auf mehrere Jahre
zu vermieten. Preis 3600 Mk. Näh. beim
Gärtner Mainzerstr. 19, 303

Die Villa zum Aaleisbühlchen Mainzerstr. 52,
Ecke Lessingstraße, vor einigen Jahren erbaut,
der Neuzeit entsprechend eingerichtet, ist ver-
sofort oder später zu vermieten. Näh. daselbst
oder Rheinstraße 63, im Laden. 282

Villa Möhringstraße 8 ganz oder getheilt auf
1. April 1904 zu verm. oder auch zu verk. 414

Parkstraße 53 fl. Villa, ca. 9 Wohnräume u.
Nebenzell., sch. Garten, zu vermieten oder zu
verk. Näh. daselbst.

Das Haus **Webergasse 21,**
Geschäftshaus d. Fa. Chr. Hemmer,
ist auf den 1. Oktober d. J. anderweitig zu
vermieten, bezw. zu verkaufen. Näheres
durch **Benedict Straus,**
Emmerstraße 6. 781

Adolfshöhe. Villa, 10 Z. u. Zubeh., gr. Schatt.
Garten, zu verm. od. zu verkaufen. Brachtg. gef.
Lage, elektr. Bahnst. R. Rheinblickstr. 3.

Bad Kreuznach.
In bester Lage des Bades ist eine
Villa
mit sehr schönem baumreichen Garten, 20 Zimmer,
Sool- und Süßwasserleitung, in welcher lange
Jahre mit Erfolg Kurwirthschaft betrieben wurde,
welche sich aber auch für ein feines Restaurant
oder eine ärztliche Klinik eignet, auf längere Jahre
zu vermieten,
event. auch zu verkaufen.
Näheres auf Anfragen u. K. A. 2186 durch
Rudolf Mosse, Köln. (Ka 5684) F 118

Geschäftslokale etc.
Adolfsstr. 5 Laden mit Laden-
zimmer, mit od. ohne
Boden, zu verm. Gute Lage für jedes Verbrauchs-
geschäft, Uhrmacher, Cigarren, Friseur, Schuh-
waaren u. s. w. Näh. das. Nachm. 286

Adolfsstraße 12. Die von Herrn Rechtsanwalt
Geffert bewohnten Bureaux sind per sofort zu
verm. Näh. Adolfsstr. 14, Weinhandlung. 415

Albrechtstraße 43 Werkst. mit Hofhalle oder als
Lagerraum zu verm. Näh. Vbh. B. 83

An der Ringstraße 4 Lagerraum und Keller
per 1. April zu vermieten. Näheres Bismarck-
ring 39, 3. St. 86

Bahnhofstr. 3 ist ein großer Laden mit daran-
stehenden Räumen nebst Wohnung auf 1. Okt.
1904 zu verm. Näh. zu erfragen (außer Sonn-
tag) auf dem Bureau Bahnhofstr. 2, B. 777

Lagerräume und Bureaux,
circa 240 qm Bodenfl., per 1. April 1904 zu
vermieten Bismarck-Ring 3. 50

Bismarck-Ring 4
großer Laden mit Ladenzimmer, mit oder ohne
Wohnung, event. mit Bureau und ca. 150 qm
großen Lager- od. Räumen, auf oder getrennt,
zum 1. April 1904 zu verm. Näh. daselbst. 37

Bleichstraße 4 ist ein Laden, in dem seit Jahren
ein gutgeh. Kurzwaarengeschäft betrieb u. wurde,
zu verm. Es kann auch die Ladeneinrichtung
mit einigen Kurzwaaren übernommen werden.

Bülowsstr. 13 Laden mit 2-Zimmerwohnung zu
verm. Näheres daselbst 1. St. 1. 679

Laden
Gr. Burgstraße 6 mit 2 daran-
stehenden Zimmern per 1. April
zu verm. Näh. v. **Fr. Kneipp Nachf.** 2880

Dohlemerstraße 106 Raum für Werkstätte
nebst Frontispiz-Wohnung zu verm. 306

Zwei Läden
Dohlemerstraße 47, Ecke Dreizehnstraße,
mit oder ohne Wohnung sofort zu verm. Näh.
Dohlemerstraße 58, Part. 400

Ellenbogengasse 9 gr. Laden mit Souterraim
und Zimmer gleich oder später zu verm. 754

Ellenbogeng. 16 kleiner Laden zu verm.
Näh. G. Laden. 221

Friedrichstraße 5, n. der Wilhelmstraße, Laden
zu vermieten z. 1. April oder später (800 Mk.).
Näh. bei Messer Voltz, Delaspeestrasse.

Ein großer Laden mit 3 großen Schaufenstern
und 2 Eingangstüren (Friedrichstr. 11) ist für
1500 Mk. auf 1. April zu verm. Werkstätte,
Magazine, Keller etc. können ausgebaut werden.
Näh. bei **Jacob Ulrich** daselbst. 566

Zwei große Säle
Friedrichstraße 25, Seitenbau, Partier und
1. Stod., für jeden Zweck, auch als Lageraum
passend, per 1. April zu verm. R. d. **Mayer**
Baum, Herrngartenstr. 17, 2. F819

Großer heller Laden Friedrichstr. 40,
neben R. Schneider, evtl. mit schöner
Wohnung, per sofort oder später zu verm.
Näheres daselbst. 872

Wilhelm Casser & Co.

Friedrichstr. 44 ein kleiner Saal (50 qm),
für Bureau oder ruhiges Geschäft passend, sofort
od. a. 1. April zu verm. Näh. bei **Hel. Jung.**

Friedrichstraße 47 ein großer Laden sofort zu
verm. Näh. Friedrichstr. 44, Vbh. 1. r. 8119

Gneisenaustraße 19 und **Westen-**
straße 6 ein Laden
mit einem Zimmer und Küche, eine Manufaktur
und zwei Keller, für Barbiers u. Friseurgeschäft
passend, zu verm. Näh. 1. Stod. 589

Gödenstraße 5 gr. Werkstätte, event. mit Wohn-
ung zu vermieten. 2983

Laden zu verm. Goldg. 1. **A. Schäfer.** 571

Herderstr. 9 helle Werkstätte sofort zu vermieten.

Herderstr. 21 helle, sehr große trock. Werkstätte
zu vermieten. Näh. Vari. I. von 2 1/2-4 1/2 Uhr.
zu vermieten Herrngartenstr. 17.
Näh. 1. Etage. 606

Kaiser-Friedrich-Ring 55 Laden zu verm. 893

Kaiser-Friedrich-Ring Bureau od. Lageraum,
auch zum Möbelausstellen geeignet, zu vermied.
Näh. Bismarck-Ring 32, 1. Müller.

Karlstraße 44, Ecke Albrecht- und Luxemburg-
straße, Laden zu vermieten. 870

Kirchgasse 19, Part., ein Bureau zu verm.
Näheres bei **Krieg.**

Langg. 4, 1. drei Zimmer zu Bureau
oder Geschäftsräumen zu v.

Laden Langgasse 31
mit oder ohne Geschäftsräume per 1. April zu
vermieten. Näh. 1. Stod. 421

Langgasse 51 kleiner Laden mit anstehendem
Zimmer per 1. April zu vermieten. Näheres
Kranzplatz 12. 367

Luisenstr. 24 3-4 Zimmer für Bureauzweck sehr
geeignet, zu vermieten. Näh. 2. Stod. 887

Luxemburgstraße 5 großer Part.-Raum mit od.
ohne Hofkeller als Geschäft- od. Lageraum sof.
zu vermieten. Näh. daselbst 1. Etage rechts.

Luxemburgstr. 7, Part., Bureau, für jed.
Zweck geeignet, v. 1. Juli, evtl. früher, billig
zu vermieten. 849

Großer Laden
mit Soufol auf 1. Juli 1904
zu vermieten 840
Hotel Grüner Wald.

Mauergasse 12 Laden mit Nebenräumen als
Wohnung od. Lagerräume v. April zu verm. 659

Mauergasse, Ecke der Marktstraße, Laden mit
Ladenzimmer auf 1. April zu vermieten. Näh.
Friedrichstr. 11, im Laden bei **Steiger.** 88

Messergasse 2 (Gehaus) per
1. April 1904
ein Laden anderweitig zu vermieten.
Näheres Rheinstraße 70, 2. 3085

Messergasse 18 Laden mit oder ohne Wohnung
zu vermieten. Näh. 1. St. 808

Messergasse 27 schöner Laden mit Wohnung
zu vermieten. Näh. Grabenstraße 28, 1. 696

Messergasse 18 Laden, in welchem seit
25 Jahren ein Spezereigeschäft mit Flaschen-
bier-Handlung mit bestem Erfolg betrieben wird,
nebst 3-Zimmer-Wohnung und Zubehör auf
1. April zu verm. Näheres daselbst 1. St. 89

Laden.
Der von der Seitenniederlage **J. B. Williams**
innegehabte Laden Michelberg 32 ist pr. 1. April
1904 zu vermieten. Näheres bei **F. Enders,**
Michelberg 32. 7

Moritzstr. 41 Laden mit Zimmer eventl. mit
Wohnung zu vermieten. 90

Neugasse 4 Laden mit oder ohne
großem Magazin auf 1. April 1904 zu verm.
R. d. **Heb. Weygandt,** daselbst. 336

Nettelbeckstr. 13, Ecke Westendstr., helle große
Werkstätte (100 qm) nebst trockenem Lageraum
sehr billig zu vermieten.

Querfeldstraße 7 ist großer Raum, mehr wie
100 qm, nebst Kantor u. Zubehör, sehr hell,
für Lager, Kellerei, Druckerei geeignet, auf sofort
zu verm. Näh. Querfeldstraße 3, 1. 684

Rauenthalerstr. 6 Bureau mit fl. Beinfeller
per gleich o. später preis-
werth zu verm. Näh. das. Moritzstr. 21, 3. l. 825

Rauenthalerstraße 7 (Neubau) Laden mit Zu-
behör per 1. April zu verm. Näh. das. 306

Rauenthalerstraße 7 h. Werkst. m. Lager. f. s. v.

Rheinstr. 54 zwei große Part.-
zim. für Bureau-
zweck auf sofort oder 1. April oder später zu
vermieten. Näheres 2. Etage. 422

Rheinstr. 59 mod. Laden mit Laden, per
1. Juli, ev. früher, zu verm. 253

Eleg. Laden, untere Rheinstr., Süd-
seite, ca. 125 qm
Bodenfläche, 2 gr. Schaufenster, elektr. Licht,
Gas u. Centralheizung, per 1. Oct. zu verm.
Wünsche können jetzt noch berücksichtigt
werden. Näheres durch **Senf Meyer**
Sulzberger, Adelheidsstraße 6. 648

Laden mit Wohnung per 1. April z. verm. 845

Laden mit Wohnung auf 1. Oktober zu
vermieten Römerberg 5.

Schöner Eckladen
mit Ladenzimmer, geräumig, Keller, event. schöner
4-Zimmer-Wohnung, für best. Colonial- und
Delicatessen- od. Drogeriegeschäft, **Ecke der**
Rüdesheimer- und Rauenthalerstraße per
gleich oder später zu verm. Näh. das. B. 423

Rüdesheimerstr. 19 heller Souterraim mit
Nebenraum als Laden oder Bureau auf sofort
oder später zu verm. Näh. das. B. 593

Ein Laden mit oder ohne Wohnung
auf 1. Juli, event. auch
1. Oktober, zu vermieten Saalgasse 28.

Schöner Eckladen
mit Ladenzimmer, geräumig, Magazine
und besonders schöner großer Keller, **Schier-
steinerstraße 15, Ecke der Erbacher-
straße,** mit oder ohne Wohnung, auf gleich
oder später zu vermieten, eignet sich, da
keine Concurrenz, vorzüglich für besseres
Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft
oder ff. Weiperei bezw. Ansschnitt-Geschäft.
Näheres daselbst Part. 890

Schiersteinerstr. 19 helle Werkstätte zu verm.
Ecke Schiersteiner- und Seckerstraße ist der
Laden wegen Errichtens eines zweiten zu verm.,
pass. für Drogerie, auch jed. and. Geschäft.

Seckerstraße 27 sind große Lageräume,
ca. 60,00 qm Flächenraum, zum Unterstellen von
Möbeln der sofort oder 1. April zu vermieten.
Näh. daselbst Part. r. 588

Seckerstraße 27 ist ein Laden mit Laden-
zimmer per sofort oder 1. April zu vermieten
Näh. daselbst Part. r. 587

Taunusstraße 31 Laden zu vermieten (Preis
1200 Mk.). Näh. daselbst 2. Etage. 278

Taunusstraße 55 schöner großer Laden mit
Werkstätte in concurrerenzfreier Lage, für Papeterie,
Schreibmaterialien und Buchbinderei vorzüglich
geeignet, zu verm. Näh. in No. 57, 8. St. 884

Wallnerstr. 1 ist ein im Sout.
belag., ca. 41 qm
großer heller trockener Lageraum, ev. mit
20,00 qm großem Bureau, pr. sofort zu verm.
Näheres daselbst 1. Stod. rechts. 850

Wallnerstr. 6 1 Souterraim-Bureau oder auch
als Lageraum gleich o. später zu verm. 877

